

m a g a z i n
KLASSIK

No. 11 / Winter
2018/19 € 5,50

radio
klassik
STEPHANSDOM

Mitsuko Uchida **S.2** Süßer die Glocken nie klingen **S.12**
Alle Jahre wieder – Salzburger Weihnachtsmuseum **S.20**
Das Haus der Geschichte Österreich **S.30** König Roger – Oper Graz **S.36**

333 Jahre nach der Geburt von Johann Sebastian Bach,
präsentiert die Deutsche Grammophon das größte, vollständigste
und umfassendste Komponisten-Set aller Zeiten.

J.S. BACH

333 THE NEW COMPLETE EDITION



BACH 333 beinhaltet jede einzelne
der Nachwelt bekannte Note des großen Meisters und eröffnet uns
seine Welt und seinen Einfluss auf die Welt in einer noch nie dagewesenen,
allumfassenden Weise: Neben Audio und Video beinhaltet das Set noch 2 Bücher
sowie online Material, insgesamt mehr als 280 Stunden Musik.

Erhältlich bei
EMI - the music store
Kärntner Straße 30
A-1010 Wien
www.emistore.at



- ✓ Kompetenz
- ✓ Service
- ✓ Entertainment
- ✓ Lebensgefühl

EDITORIAL

Nach dem goldenen Jubiläumsheft kehren wir mit Innovationen und neuen Serien zurück. Nicht nur das Opernprogramm, sondern auch unsere Programmvorschau können jetzt von der Heftmitte abgetrennt werden. In dieser Ausgabe auch das Weihnachtsprogramm!



Cover:
Zu ihrem 70. Geburtstag haben wir Mitsuko Uchida die Titelseite gewidmet. Das Foto stammt vom 2004 verstorbenen Starfotograf Richard Avedon.
Foto: © Richard Avedon

Liebe Leserinnen und Leser von
magazin KLASSIK,

mit dieser Layout-Erweiterung reagieren wir auf Anregungen, die wir von Ihnen erhalten haben. Das Magazin dient zum Lesen; die Programmübersicht zum Nachschauen und ist somit als Beilage verwendbar.

Mit Erscheinen des magazin KLASSIK No.11 nimmt nicht nur ein neues Kirchenjahr seinen Anfang – auch die revidierte Einheitsübersetzung der Bibel wird in Gestalt der neuen Mess-Lektionare Einzug in die Feier des Gottesdienstes halten. Die Österreichische Bischofskonferenz hat aus diesem Anlass „Jahre der Bibel“ ausgerufen. Unter dem Motto „BIBEL – Hören. Lesen. Leben“ sollen bis Juni 2021 verschiedenste Initiativen die Bibel ins Zentrum stellen. Die Direktorin des Österreichischen Bibelwerks, Elisabeth Birnbaum, wird in diesem Zeitraum in jeder Ausgabe von magazin KLASSIK ein Oratorium vorstellen und auf den biblischen Ursprung der Texte hinweisen.

Durch den Advent dürfen wir Sie mit weihnachtlichen Beiträgen begleiten: über die Bedeutung von Glocken, über die Besonderheit des Weihrauchs, über das Weihnachtsmuseum in Salzburg sowie mit weihnachtlichen Buch- und CD-Tipps.

Bitte schon jetzt vormerken: Ab 26. Dezember steht Ihnen auf unserer Homepage wieder der Pummerin-Klingelton als Gratis-Download zur Verfügung.

Einen inspirierenden Advent, gesegnete Weihnachten, einen guten Rutsch und ein erfolgreiches Jahr 2019 wünscht Ihnen



Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur
radio klassik Stephansdom/
magazin KLASSIK

DAME

MITTSUKO UCHIDA

2



Die britisch-japanische Pianistin mit Jugend- und Studienjahren in Wien wurde am 20. Dezember 1948 im japanischen Atami, Präfektur Shizuoka geboren. Ihr aktuelles zentrales künstlerisches Projekt ist eine zweijährige „Schubert-Reise“ mit Konzerten in Wien, Berlin, London, Paris, New York und ihrer Heimat Japan. Schubert, der nach ihren Worten mit seiner Musik zwischen Leben und Tod wandelt: „Er träumt, mit Blick zum fernen Horizont. Seine Musik ist tief und persönlich in einem. Jeder Ton spricht und berührt deine Seele.“ Kaum jemand, der das besser übermitteln könnte als die Jubilarin.

GEADELTE INSPIRATION

3







Gelegentlich sitzt Mitsuko Uchida in der Royal Festival Hall in London und liest im Daily Telegraph. Es weht ein Hauch von „untouchable“. Keineswegs abgehoben! Einfach von der Faszination Musik umhüllt. Nicht nur dafür wurde die britisch-japanische Musikerin 2009 zur Dame Commander of the Order of the British Empire ernannt. Um nur eine der vielen bedeutenden Auszeichnungen zu nennen. Und da wären noch ihre nicht unbedeutenden Wurzeln in Wien, unüberhörbar wenn sie Deutsch spricht. Da fließen Fiaker und Würstelstand gleichermaßen aus ihrem Idiom. In einer Grußbotschaft an die Hörerinnen und Hörer sagte sie vor sieben Jahren: „Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der Musik und vor allem viel Freude mit dem Radio Stephansdom (sic!) und das was ich sag: eigentlich sollten Sie selber ein bisschen spielen. Musik zu hören ist wunderbar. Aber selber spielen, auch wenn es schlecht ist, das macht echt Spaß. Das wünsch ich Ihnen allen!“ Also Dame Mitsuko Uchida ist nicht nur eine der faszinierendsten Pianistinnen unserer Tage, sie ist auch immer „Musikantstifterin“ und sie ist eine Musikerin, bei der es nicht unbemerkt bleibt, wenn sie in einer Stadt gastiert. Gerade Wien, wo sie als Tochter eines japanischen Diplomaten bei Richard Hauser an der damaligen Musikakademie studierte, aber rasch realisierte, dass

sie, wenn sie nicht das talentierte „Diplomatentöchter“ bleiben möchte, Wien verlassen muss. Sie zog 1972 nach London, mit dem Gewinn des Beethoven Klavierwettbewerbs in Wien (1969), dem 2. Preis des Chopin-Wettbewerbs in Warschau (1970) in der Tasche folgte 1975 noch der 2. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Leeds. Legendär ihre Gesamtaufnahme aller Klavierensonaten und -konzerte von Wolfgang Amadeus Mozart für Philips. Mit dem Cleveland Orchestra hat sie Mozarts Klavierkonzerte mittlerweile ohne Dirigenten vom Klavier aus erarbeitet und erhielt dafür 2011 auch prompt einen Grammy. Zwar beruht ihre weltweite Anerkennung auf ihrer Interpretation von Werken der Wiener Klassik, aber sie ist neben Pierre-Laurent Aimard und Maurizio Pollini eine treue Förderin zeitgenössischer Werke. „On a Clear Day“ von Matthias Pintscher ist ihr beispielsweise gewidmet. Und sie ist auch ihren ehemaligen Wiener Studienkollegen treu. Unvergessen und ebenso legendär ihre Auftritte in der Sammlung Alter Musikinstrumente des Kunsthistorischen Museum in Wien. Mitsuko Uchida barfuß tanzend und musizierend zwischen einem Anton Walter-Flügel für Mozart, einem Conrad Graf-Flügel für Beethoven und einem André Stein-Flügel für Schubert erlebt zu haben, gehört zu jenen Momenten, die einen, egal wann und wo man daran denkt, inspirieren.

Foto © Hyou Vielz

Text – Ursula Magnes

Foto © Justin Pumfrey



Radiotipp

Themen-Schwerpunkt

10. bis 23.
Dezember 2018

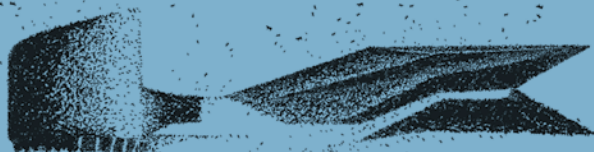
70. Geburtstag von
Dame Mitsuko Uchida

5

Tiroler Festspiele Erl Winter

26. Dezember 2018 — 6. Januar 2019

Festspielhaus



Information und Karten: T +43 53 73 81 000 20
www.tiroler-festspiele.at

Giacomo Puccini
La Bohème

Dirigent: **Paolo Carignani**
Regie: **Furore di Montegral**

Mi. 26. Dez., 18 Uhr (WA-Premiere)

Vincenzo Bellini
La Sonnambula

Dirigent: **Friedrich Haider**
Regie: **Riccardo Canessa**

Sa. 29. Dez., 18 Uhr (Premiere)
Sa. 5. Jan., 18 Uhr

Gioacchino Rossini
L'occasione fa il ladro

Musikalische Leitung: **Patrick Hahn**
Regie: **Wolfgang Berthold**

So. 30. Dez., 11 Uhr (Premiere)
Fr. 4. Jan., 18 Uhr

Christian Spitzenstaetter
Stillhang

Musikalische Leitung:

Christian Spitzenstaetter
Regie: **Klaus Ortner**

Fr. 28. Dez., 18 Uhr (UA)

Maximilian

Komposition:

Beomseok Yi, Stefano Teani
Dirigent: **Beomseok Yi**

Do. 3. Jan, 18 Uhr (UA)

Abschlusskonzert

Debussy / Mozart / Mahler

Musikalische Leitung: **Anja Bihlmaier**
So. 6. Jan., 11 Uhr

ORCHESTER UND SOLISTEN

Dmitri Schostakowitsch

A Light in the Dark

Interpreten – Sabine Weyer
(Klavier), Nordwestdeutsche
Philharmonie, Erich Polz
Label – Ars Produktion
EAN – 4260052382561

Die 9. Symphonie von Schostakowitsch entstand zu Kriegsende und sollte Stalin als Kriegshelden feiern. Statt eines Triumphmarsches komponierte Schostakowitsch eine Zirkusmelodie und flocht ein Mahler-Zitat ein, das den Diktator als „Esel“ darstellt. Musikalisch und klanglich beeindruckend!



Text – Christoph Wellner

6

Leonard Bernstein
Symphony No. 2

„The Age of Anxiety“

Interpreten – Krystian
Zimerman (Klavier),
Berliner Philharmoniker,
Simon Rattle

Bernstein hat mit diesem Werk eine Vertonung des orientierungs- und hoffnungslosen Zeitgeists seiner Generation nach dem Zweiten Weltkrieg abgeliefert. Rattle und Zimerman legen eine muster-gültige Interpretation vor. „The Age of Anxiety“ scheint aktueller zu sein, als bei der Uraufführung ...
Label – Deutsche Grammophon
EAN – 0028948355396

Avner Dorman, Einojuhani Rautavaara – Incantations
Interpreten – Christoph Sietzen (Percussion),
Romanian National Symphony Orchestra, Cristian Mandeal
Zwei Konzerte für Marimba.
Zwei Tonsprachen – Dorman und Rautavaara klingen wirklich nicht ähnlich. Sietzen präsentiert die beiden Stücke mit Selbstsicherheit und besticht durch seine Präzision. Anspieltipp: Das Finale des Dorman-Konzerts „Frozen In Time“.
Label – Sony Classical
EAN – 0190758215426

KLAVIER

Beethoven – Piano Sonatas

Interpret – Murray Perahia

Label – Deutsche Grammophon
EAN – 0002894798353

Im April feierte Murray Perahia seinen 71. Geburtstag, bereits im März hat er sich und seinen Fans mit dieser CD ein erlesenes Geschenk gemacht. Seine Auffassung der „Mondschein-“ und der „Hammerklaviersonate“ wirkt jugendlich frisch, draufgängerisch, schwer romantisch und in jeder Phase tief durchdacht und tief empfunden. Man spürt förmlich das enge Band, das Perahia in den letzten Jahren zu Beethoven geknüpft hat. Die vorliegende Einspielung ist zu den praxiserprobten Fingersätzen, die vielen Pianisten eine erfreuliche



Text – Monika Jaroš

Hilfestellung im Beethovenschen Sonaten-Dschungel bieten werden, quasi das Tüpfelchen auf dem „Beethoven-i“.

The Rachmaninov Preludes

Interpretin – Claire Huangci

Sie musste mit Tricks arbeiten, hat es aber dennoch geschafft. Auch mit ihren extrem kleinen Händen bewältigte Huangci das für Rachmaninows Riesenpranken (Spannweite: eine Tredeziml!) konzipierte Préluden-Werk bravorös. Beeindruckend.

Label – Berlin Classics
EAN – 0885470010755

Robert Schumann – Perspectives

Interpretin – Luisa

Guembes-Buchanan

Ganz ihrer musikwissenschaftlichen Ausbildung entsprechend garniert die Peruanerin ihre Schumann-Auswahl mit Zitaten und Erläuterungen, u.a. von Alfred Brendel, Jörg Demus und Charles Rosen. Solide Klavierkost in limitierter Auflage.

Label – Del Aguila
EAN – 0040232693632

OPER

Birgit Nilsson –

The great live recordings

31 CDs,
12 Operngesamtaufnahmen
Label – Sony Classical
EAN – 889853923229

Da ist sie nun, die lang ersehnte Live-Box! Während die Decca verdient die großen Studio-Aufnahmen wiederveröffentlicht hat (von denen die meisten Fans ohnehin fast alles bereits zuhause hatten), beschert Sony Classical den Opernfans ein wahres Fest. Viele unveröffentlichte oder zumindest nicht legal erhältliche Operaufnahmen mit La Nilsson sind in dieser Kollektion enthalten. Alleine der Böhmer-Tristan aus Orange wäre die Anschaffung



Text – Christoph Wellner

schon wert! Oder die „Walküre“ unter Karajan aus der Metropolitan? Und richtig kurios: Ausschnitte aus der „Götterdämmerung“ auf Schwedisch. Pflicht für Opernfans!

Heinrich von Herzogenberg – Columbus
Interpreten – Chor & Extrachor der Oper Graz,
Dirk Kaftan

Eigentlich ist es ja gar keine Oper, sondern eine dramatische Kantate, in der sich Herzogenberg mit dem Entdecker Amerikas beschäftigt. 1870 in Graz bejubelt aufgeführt, 2017 in Graz wiederbelebt. Mit der CD steht einer Weiterverbreitung dieses oft sehr Wagnerischen Werks nichts im Wege!
Label – cpo
EAN – 761203517824

John Adams – Doctor Atomic
Interpreten – BBC Singers,
BBC Symphony Orchestra
Eine Oper über das „Manhattan Project“ mit Gerald Finley als Oppenheimer in der titelgebenden Hauptrolle. Keine einfache Kost, aber eine große amerikanische Oper. Das Libretto stammt von Peter Sellars.
Label – nonesuch
EAN – 075597931075

CDs
M
W
I
E
R

ALTERNATIV

Johann Sebastian Bach
recomposed by Peter Gregson
Cellosuiten BWV 1007–1012
Interpreten – Peter Gregson,
Richard Harwood, Ben Chap-
pell, Reinoud Ford, Katherine
Jenkinson, Tim Lowe
Label – Deutsche Grammophon
EAN – 028948355297

Anwärter auf Album des Jahres. Mit unglaublichem Einfühlungsvermögen ergänzt/bearbeitet/gestaltet der junge schottische Cellist und Komponist Bachs Cello-Solosuiten. Hier wird manches wiederholt, manches verdoppelt, elektronische Klänge mischen sich zum Solocello und an ein paar Stellen wird das Bachsche Original auf sechs live gespielten Instrumenten verteilt. Auch klangtechnisch eine

Text – Christoph Wellner

Text – Monika Jaroš



Offenbarung. Eine würdige Fortsetzung der „recomposed“-Reihe der Deutschen Grammophon!

Wolperting

Interpreten – Federspiel
Wolperting existiert nicht. Genausowenig die Wolpertinger. Aber Federspiel erschaffen einen fiktiven Ort für ihre geniale Musik, in der Fiaakerlieder, aztekische Melodien und romantische Volkslieder nebeneinander als Beispiel für „geklungene“ Integration leben.
Label – col legno
EAN – 9120031341666

Bransch

**Interpreten – Georg Brein-
schmid & Thomas Gansch**
Kurz vor Redaktionsschluss noch per Post gekommen: Es ist unglaublich, was ein Kontrabass und eine Trompete gemeinsam vollbringen können. Addiert man den Humor der beiden Musiker dazu, erhält man dieses phänomenale Album. Anspieltipp: 1. Satz aus Konzert für Trompete und Kontrabaß (sic!).
Label – Preiser Records
EAN – 0717281914031

AUSSER KONKUR- RENZ

**Johann Nepomuk Hummel –
Edition**
Interpreten – div.
Label – Brilliant Classics
EAN – 5028421957920

Für Naturliebhaber gibt es die brummenden pelzigen Insekten, für Kaffeeliebhaber ein besonderes Café in der Josefstadt und für Musikliebhaber Johann Nepomuk Hummel. Der 1778 in Pressburg geborene Klaviervirtuose war bis zur Ära Liszt-Schumann eine Zentralfigur im europäischen Musikleben. Der Mozart-Schüler wurde nicht nur Haydns Nachfolger in Eisenstadt, sondern perfektionierte



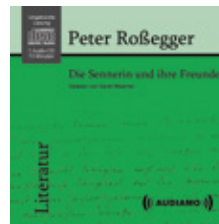
auch dessen raffinierten Umgang mit Verlegern in puncto monetärer Entschädigung der kompositorischen Mühen. Wobei es sich schwer vorstellen lässt, dass sich der gemütliche, immer schon etwas rundliche Hummel sehr geplatzt hat. Vielmehr scheint dem soliden Familienmenschen und bekennenden Freimaurer die Muse recht wohl gesonnen gewesen sein.

Brilliant Classics bietet nun auf 20 CDs einen guten Einblick in das vielfältige Hummel-Ceuvre. Neben sämtlichen Klaviersonaten mit Opuszahl ist auch eine großzügige Auswahl aus dessen Kammer- und Konzertmusik enthalten sowie die Oper „Mathilde von Guise“. Ein speziell für Wiener willkommener Pluspunkt ist das Vierte Klavierkonzert „Les Adieux“, op. 110 mit dem unvergessenen Hans Kann aus dem Jahr 1973. Trotz eines nicht immer ganz brillanten Klanges ein wichtiger Beitrag zur Hummel-Rezeption.

HÖRBUCHER

**Die Sennerin und
ihre Freunde.**
Von Peter Roßegger
Ungekürzte Lesung
von David Miesmer
Verlag: AUDIAMO
ISBN: 978-3-903178-06-9
Dauer: 73 Minuten

Diese Erzählung aus der Feder von Peter Roßegger entführt uns auf eine Hochalm, wo der junge Egid die Sennerin Martha besucht, kurz bevor er zum Militär einrücken muss. Er hilft ihr bei der Arbeit und dabei kommen sich die beiden näher. Mit sanfter und einfühlsamer Stimme interpretiert der junge Schauspieler David Miesmer, bekannt aus der TV-Serie „Copstories“ den Text und gibt uns Einblicke in das Sittenbild vergangener Tage.



FROHE WEIHNACHTEN Die Weihnachtsgeschichte und die schönsten Weihnachtslieder

gelesen von Johannes Steck
Diese Doppel-CD enthält neben der Weihnachtsgeschichte auch Gedichte von Rainer Maria Rilke. Knecht Ruprecht und die Fragen eines kleinen Jungen, warum das Christkind nackt und arm in einer Futterkrippe liegen musste, runden diese besinnlichen Erzählungen ab. Die zweite CD enthält Weihnachtslieder vom berühmten Montanara Chor.
Verlag: Griot Hörbuch
ISBN: 978-3-95998-025-8
Dauer: 130 Minuten

Giftiges Grün von Elsemarie Maletzke ungekürzte Lesung von Constanze Weinig

Ein Garten-Krimi gefällig?
Bei der Testamentseröffnung erfahren Lina und zwei weitere Erben, dass nur derjenige das Vermögen des verstorbenen Onkels Heinrich erben wird, der einen 30 Jahre alten Kriminalfall löst. Denn auf dem Verstorbenen lastet ein dunkler Fluch ... Wird Lina den Fall lösen können?
Verlag: Der Diwan
ISBN: 978-3-941009158
Dauer: 278 Minuten

Text – Die Hörbuch-Empfehlungen stammen von unserem Kooperationspartner AUDIAMO

WEIHNACHTEN I

Thomas Hochradner/Michael Neureiter (Hg.)
Stille Nacht. Das Buch zum Lied

Es ist wie im Märchen: Ein Weihnachtslied wird vom spontanen Einfall zweier Freunde zum erdkreisumspannenden Sinnbild des Friedens. Gedichtet und komponiert in Zeiten der Bedrängnis, in die Ferne verbreitet durch glückliche Umstände, längst weitem bekannt und beliebt. 31 Autoren bieten Fakten, Hintergründe und Interpretationen zu Stille Nacht und geben Einblick in seine nahezu zufällige Entstehung während eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbruchs.

Das Sachbuch bietet auch einen Überblick über die 13 besonders engagierten „Stille-Nacht-Gemeinden“ im Salzburger Land, in Oberösterreich, Bayern und Tirol. Neun von ihnen arbeiten in der dezentralen Landesausstellung „200 Jahre Stille Nacht! Heilige Nacht! Österreichs Friedensbotschaft an die Welt“ zusammen. Das neue Buch der Stille Nacht Gesellschaft entstand in enger Kooperation mit dem Salzburg Museum und ist das Begleitbuch zu dessen Ausstellung „Stille Nacht 200 – Geschichte. Botschaft. Gegenwart“, die heuer im Herbst eröffnet wurde.



Verlag Anton Pustet
ISBN: 9783702508654
288 Seiten
gebunden | 29,00 EUR

WEIHNACHTEN II

Taliman Sluga (Hg.)
Europäisches Weihnachtskochbuch – Rezepte, Bräuche, Spezialitäten

Schülerinnen und Schüler aus Kleinarl und Wagrain (eine „Stille-Nacht-Gemeinde“) beschäftigten sich über mehrere Jahre mit Weihnachtsbräuchen und Rezepten aus ganz Europa. Im Rahmen des Unterrichts wurden die Speisen auch nachgekocht. Zusammengefasst ist nun ein wunderbares und inspirierendes Buch entstanden, das gut zu lesen ist und so manche Überraschung auf den Feiertagstisch zaubern könnte. Träipen (Blutwurst mit Kartoffelpüree und Apfelmus), Arnaki (Lammfrikassee mit Endiviensalat und Zitronensauce) oder Kepenimis jdayta veršiena riešutu padaže (Kalbsroulade in Nussauce mit Leber gefüllt) sind nur einige Highlights.



Verlag Anton Pustet
ISBN: 9783702509064
224 Seiten
gebunden | 29,00 EUR

KOCHBUCH I

Dario & Manuela Santangelo
Kochen wie in Neapel

Der aus Neapel stammende Grafik-Designer lebt seit fast drei Jahrzehnten in Wien. Zusammen mit seiner Frau hat er bereits ein Buch über die neapolitanische Küche veröffentlicht. Mit seinem neuen Werk vermittelt er noch umfassender das Lebensgefühl und die Esskultur seiner Heimatstadt. Santangelo legt viel Wert auf (kultur)historische Einordnung, sodass dieses Kochbuch auch wirklich lesenswert ist. Dass die Autoren jedes Gericht ausprobiert und selber fotografiert haben, versteht sich von selbst. Buon appetito!



Maudrich Verlag
ISBN: 9783990020715
280 Seiten
gebunden | 29,80 EUR

KOCHBUCH II

Sarah Wiener
Gerichte, die die Welt veränderten

Der Untertitel verrät bereits, dass es sich hier um kein normales Kochbuch handelt. Hier handelt es sich um ein kulinarisches Geschichtsbuch, das berühmte Anlässe der Weltgeschichte aus Sicht der Köchinnen und Köche darstellt. Cäsars Festmahl nach dem Sieg über die Gallier, das Brot des letzten Abendmahles, das Essen bei der Eröffnung des Suezkanals, die Suppe beim Sketch „Dinner for one“ bis hin zu Barack Obama oder Malala Yousafzais. Eine großartige Idee, gut und mit viel Verständnis umgesetzt. Empfehlung!



Verlag edition a
ISBN: 9783990012796
288 Seiten
gebunden | 24,90 EUR

KOCHBUCH III

**Brauerei Hirt (Hg.)
Bierkochbuch – Aus
Leidenschaft für das Echte**

Das Motto des Buches lautet: Kochen mit und für Bier. Fünfzehn Foodblogger aus ganz Österreich stellen 30 Speisekreationen vor – ob süß, sauer oder pikant, fleischhaltig, vegetarisch oder vegan – hier findet sich für jeden Geschmack das passende Gericht. Alle Biersorten der 1270 gegründeten Kärntner Privatbrauerei finden Eingang in dieses spezielle Kochbuch. Prost!



Dachbuch Verlag
ISBN: 9783903263048
104 Seiten
gebunden | 15,95 EUR

MUSIK I

**Hg. Verein Academia
Allegro Vivo
Klang verbindet**

40 Jahre „Allegro vivo“ – begonnen hat alles mit der Gründung des Tonkünstler-Kammerorchesters und den Plänen von Bijan Khadem-Missagh für ein eigenes Festival. In der großen Festschrift, die Alexander Moore verfasst hat, kann man die Geschichte des Festivals (seit 1988 unter dem Namen „Allegro vivo“) nachvollziehen. Mit stimmungsvollen Bildern wird dieses für das Waldviertel so wichtige Festival in Buchform lebendig. Mittlerweile bespielt man jährlich 35 Orte in mehr als 60 Konzerten. Das hätte 1978 wohl niemand vermutet.



Verlag Kremayr & Scheriau
ISBN: 97832180113966
144 Seiten
gebunden | 25,00 EUR

MUSIK II

**Hg. Joachim Diederichs
Friedrich Cerha**

Was macht man, wenn für Wiederauflagen das zu publizierende Material unüberblickbare Dimensionen annimmt? Man muss neue Wege und neue Medien beschreiben. Der Verlag Lafite musste den ursprünglichen 80 Werktexten von Friedrich Cerha 70 aktualisierte hinzufügen. Gleichzeitig nutzte man (wie schon 2007 mit einer DVD über Josef Matthias Hauer) die umfangreichen Möglichkeiten dieses Speichermediums und ergänzte durch weitere Schriften von und über den Doyen der österreichischen Komponisten. Ein „Kosmos Cerha“ ist auf diesem Datenträger entstanden. Nicht immer leicht zu lesen – die Frage, ob Bildschirm oder Ausdruck ist eine wiederkehrende. Direktes Anklicken und Abspielen von Musikstücken hätten das Projekt noch besser werden lassen. Aber hier gab es vermutlich urheberrechtliche Bedenken.



Verlag Lafite
ISBN: 9783851510850
545 Seiten
DVD-Rom | 29,75 EUR

MUSIK III

**Viveca Servatius
Constanze Mozart.
Eine Biographie**

Constanze Mozart, geb. Weber (1762-1842), war neun Jahre lang mit dem schon zu Lebzeiten berühmten Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart verheiratet. Als er am 5. Dezember 1791 starb, hinterließ er eine knapp 30-jährige Witwe, deren Leben sich nach einer nicht immer leichten, aber doch glücklichen Ehe nun von Grund auf änderte. Constanze blieb mit zwei Söhnen zurück und stellte ihr ganzes weiteres Leben in den Dienst der Erinnerung an Leben und Werk des großen Komponisten. Damit legte sie den Grundstein für das bis heute ungebrochene Interesse an Mozarts Musik. Viveca Servatius wirft einen Blick auf eine im Detail wenig beachtete Figur der Musikgeschichte. Manchmal spekulativ, aber dennoch interessant.



Böhlau Verlag
ISBN: 9783205205968
663 Seiten
gebunden | 52,00 EUR

GRAZ

Hg. Michaela Sohn-Kronthaler,
Rudolf K. Höfer, Alois Ruhri
800 Jahre
Diözese Graz-Seckau
Von der Gründung bis
zur Gegenwart

Ein Nachtrag zum Diözesanju-
biläum im Juni. Eine umfangrei-
che Dokumentation, die sich den
Lichtseiten genauso widmet wie
den Schattenseiten. Von den neuen
Akzenten stehen Themenbereiche
wie gottesdienstliche Praxis und
Kirchenmusik und die Bedeutung
von Kunst, Bildung und Wissen-
schaft hervor. Reich bebildert und
übersichtlich aufgebaut, ist die-
sem Buch ein großes Publikum
zu wünschen.



Styria Verlag
ISBN: 9783222135910
448 Seiten
gebunden | 35,00 EUR

10

BENIMM

Thomas Schäfer-Elmayer
Der große Elmayer
Alles, was Sie über gutes
Benehmen wissen sollten

Wie präsentiert man sich richtig?
Wie vermeidet man Fettnäpfchen?
Und wo erfährt man das? „Der
große Elmayer“ erklärt, worauf
es im täglichen Miteinander an-
kommt. Vom ersten Kennenlernen
bis zum formellen Abendessen,
von der Geburtsanzeige über Dress-
codes und korrekte Anreden bis
zum richtigen Verhalten bei einer
Beerdigung spannt „Der große
Elmayer“ einen bunten Bogen an
sinnvollen und zeitgemäßen Be-
nimmrichtlinien über den europä-
ischen Alltag. Eine Wiederauflage,
der angesichts des zunehmend
schlechteren Benehmens in unse-
rer Gesellschaft ein Verkaufserfolg
zu gönnen wäre.



ecowin-Verlag
ISBN: 139783711001788
512 Seiten
gebunden | 22,99 EUR

FAMILIE

Topsy Küppers
Die Brüder Saphir

Im Mittelpunkt stehen die Brü-
der Saphir: Mordechai ist ein Le-
benskünstler, mit starkem Hang
zum Glücksspiel und wechseln-
den Affären. Moische Saphir ist
gehbehindert. Er lebt mit seiner
kinderreichen Familie im ortho-
doxen Stadtviertel von Jerusalem.
Menachem beherrscht das Banken-
imperium der Familie und gilt als
einer der reichsten Männer der
Welt. Die Geschichte der Brüder
Saphir beweist, wie in unserer Zeit
die reinsten Religiosität, die stärkste
Liebe, aber auch die schmutzigste
Kriminalität ineinanderfließen.
Topsy Küppers behauptet über
die jüdische Welt der Sepharden:
„Wahr ist eine Geschichte dann,
wenn sie so, wie sie erzählt wird,
hätte passieren können!“



Verlag der Apfel
ISBN: 9783854507796
270 Seiten
gebunden | 22,50 EUR

ABT

Gregor Ulrich
Henckel Donnersmarck
Der Spediteur Gottes –
Ein Leben zwischen Welt
und Kloster

Ein Leben zwischen Welt und
Kirche, zwischen Ökonomie und
Theologie, zwischen Gesellschaft
und Kloster. Gregor Ulrich Hen-
ckel Donnersmarck, der Abt des
Zisterzienserstifts Heiligenkreuz,
ist eine charismatische Persön-
lichkeit, seine Lebensgeschichte
ein Faszinosum für sich: Geboren
in eine schlesische Adelsfamilie,
landet er als Flüchtlingskind in
Kärnten. Mit Eloquenz und wirt-
schaftlichem Geschick macht er
Karriere bei einer internationalen
Speditionsfirma, im Alter von 34
Jahren kommt es zum Bruch und
er tritt ins Kloster ein. Ein wich-
tiges Buch!



Verlag: Ueberreuter
ISBN: 9783800077069
192 Seiten
gebunden | 39,90 EUR

OPER

Die Wiener Staatsoper.
Wie sie war – Wie sie ist
Michaela Schlögl,
Claudia Prieler (Fotografin)

150 Jahre Wiener Staatsoper – ein
Prachtband zum Jubiläum! Die
Autorin gibt Einblicke in Archi-
tektur und Geschichte des Hauses,
aber auch in die Funktionsweise
des Repertoirebetriebes. Gemein-
sam mit der Fotografin Claudia
Prieler hat Schlögl monatelang
den Betrieb im Haus dokumentiert.
In einer neuen, dem Opernhaus
adäquaten Bildsprache wird das
„Haus am Ring“ visualisiert – es öf-
fnet seine Räume, auch backstage.



echomedia buchverlag
ISBN: 3903113190
320 Seiten
gebunden | 39,90 EUR

musikverein

204

Saison 2018/2019



Di | 25. Juni 2019

FRANCESCO CIAMPA
GRAZER PHILHARMONIKER

MARIA MUDRYAK Sopran

LEO NUCCI Bariton

Sempre libera! | Verdi-Gala

DIE KONZERTE 2018/2019

LOUISE ALDER | CHRISTOPH ALTSTAEDT | DANIEL BARENBOIM | BARTOLOMEYBITTMANN | BELCEA QUARTET | SVETOSLAV BORISOV | RUDOLF BUCHBINDER | CHORUS SINE NOMINE | GABRIEL FELTZ | ADAM FISCHER | JUAN DIEGO FLÓREZ | ELĀNA GARANĀA | GOLDMUND QUARTETT | GRAZER PHILHARMONIKER | GÜNTHNER GROISSBÖCK | THEODOR GUSCHLBAUER | TINE THING HELSETH | HIB.ART.CHOR | JERUSALEM QUARTET | THE KING'S SINGERS | TOMASZ KONIECZNY | OKSANA LYNIV | MARIA MUDRYAK | ANNA NETREBKO | LEO NUCCI | DANIEL UND ANDREAS OTTENSAMER | KSENIJA SIDOROVA | SKRIDE PIANO QUARTET | SOMMERAKADEMIE DER WIENER PHILHARMONIKER | ANTOINE TAMESTIT | KATERYNA TITOVA | DANIIL TRIFONOV | ARCADI VOLODOS | WIENER SYMPHONIKER | NIKOLAJ ZNAIDER | LA CLEMENZA DI TITO

+43 316 82 24 55
musikverein-graz.at

Foto – Die Zarenglocke wurde 1735 gegossen und gilt als eine der größten und schwersten bis heute erhaltenen Glocken weltweit, Moskauer Kreml 1883.
© Nikolay Naïdenov

12

SÜSSER



DIE GLOCKEN NIE KLINGEN



EIN (MUSIK)INSTRUMENT
MIT SIGNALWIRKUNG

Schillers „Lied von der Glocke“ löste nach seiner Veröffentlichung im Jahr 1799 unterschiedlichste Reaktionen aus. Während die einen „fast von den Stühlen [fielen] vor Lachen“ (Caroline Schlegel), waren andere „zu Tränen gerührt“ (Wilhelm Heinrich von Gleichen-Rußwurm – zugegeben: ein Verwandter Schillers). Rasch zum Gedicht der Nation avanciert, wurde es mit seinen 430 Versen für Generationen von Schülern zum Gedächtnistext schlechthin; die Kurzversion für faulere Gemüter: „Loch in Erde / Bronze rin / Glocke fertig / Bim bim bim“. Doch Spott

Glocken in der Musik

„Das klingen so herrlich, das klingen so schön“ dachten neben Mozart viele weitere Komponisten und zogen in ihren Werken sämtliche Register: von einfacher Imitation des Glockentons durch andere Instrumente bis zum Einsatz „echten“ Geläuts, meist in Form speziell angefertigter Konzertglocken wie in Wagners „Parsifal“. So klingelt, läutet, bimmelt, schellt, dröhnt und hallt es u. a. in Paganinis „La campanella“, Tschaikowskys Ouvertüre „1812“, Maillarts „Glöckchen des Eremiten“, diversen Mahler-Symphonien,

„Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden.
Frisch Gesellen, seid zur Hand.“

beiseite, Schiller lieferte mit seinem gewaltigen Epos geradezu eine inoffizielle Hymne für Glocken-Liebhaber, da nicht nur von dem Signalinstrument selbst die Rede ist, sondern auch davon, welche Wirkung es ausübt – tagtäglich, bewusst wie unbewusst, sprichwörtlich von der Wiege bis zum Grabe.

Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich

Seit ihren Anfängen in China vor über 5.000 Jahren hat sie einen langen Weg zurückgelegt. Am Beginn ihres Siegeszuges durch das christliche Abendland standen zwölf kleine Glöckchen am Rocksäum von Hohepriestern und zahlreiche Legenden um Einsiedler wie den Hl. Antonius, die sich mit Handglocken der teuflischen Versuchung erwehren; am Ende eine völlig veränderte (Klang)Landschaft – „Glocken-Europa“, wie es der Wiener Historiker Friedrich Heer treffend auf den Punkt brachte.

Bis heute nimmt die Glocke einen wichtigen Platz im mitteleuropäischen Alltag ein und hält für alle, die der Läuteordnung kundig sind, wertvolle Informationen bereit. Für andere hingegen ist das „ständige Gebimmel“ oft ein lästiger Störfaktor. Beruhigt es da zu wissen, dass Glocken aufgrund des immer höher ansteigenden Lärmstärkepegels in Städten ohnehin kaum mehr zu hören sind? Im Grunde lässt sich dem polarisierenden Anschlag-Idiophon nur noch in der ländlichen Abgeschlossenheit so richtig frönen. Dort findet man auch die rechte Muße sich vorzustellen, wie es denn gewesen sein mag, als ein Gustav Mahler oder ein Antonín Dvořák sich spazierend von diesem „süßen Klang“ inspirieren ließen.

Mussorgskys „Großem Tor von Kiew“ oder – etwas weniger pompös, dafür nicht weniger eindrucksvoll – in Debussys „Versunkener Kathedrale“.

Mögen Glocken heute auch wie Relikte aus der Vergangenheit wirken, warten auf diejenigen, die gewillt sind ihnen zu lauschen, wahre Klang-Kleinode. Ob dumpf oder hell, gedämpft oder voll, hart oder weich; jede Glocke hat ihre eigene Stimme, ihre eigene Persönlichkeit. Das 2015 gegründete Österreichische Glockenarchiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Vielfalt zu dokumentieren und für künftige Zeiten zu bewahren – Komponisten haben das auf ihre Weise seit jeher getan.

Text – Monika Jaroš

13



Radiotipp

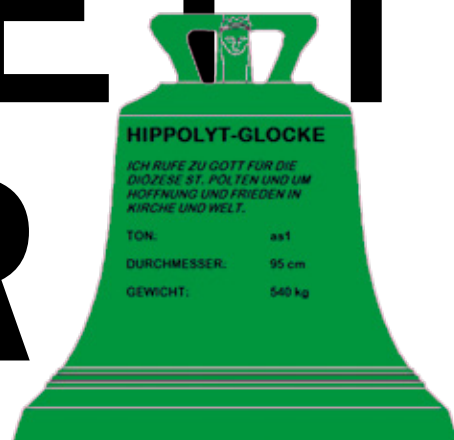
Themen- Schwerpunkt „Glocke“

1. bis 31.
Dezember 2018

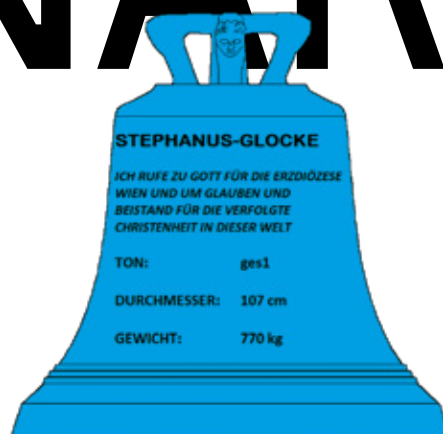
Download-Tipp

Ab 26. Dezember gibt es – so wie in den letzten Jahren – das Geläute der Pummerin als kostenlosen Klingelton zum Download. Informationen unter <https://radioklassik.at/pummerin/>

KLANG- QUARTETT



14 FÜR DAS SEMINAR- TRIO



Die Seminarkirche des
Priesterseminars in Wien
erhält wieder Glocken.

Text – Stefan Hauser

Drei Priesterseminare unter einem Dach vereint das Haus in der Strudlhofgasse 7, in Wien-Alsergrund. Hier erhalten die angehenden Priester aus der Erzdiözese Wien und den Diözesen Eisenstadt und St. Pölten ihre Ausbildung.

„Unser Gotteshaus, die Seminarkirche, die das Herz dreier Diözesen ist, hat keine Stimme“, schildert Richard Tatzreiter, der Regens des Priesterseminars. Denn die Seminarkirche hat seit langem keine Glocken.



Kirche und Gebäude in Wien-Alsergrund, in denen heute die drei Priesterseminare untergebracht sind, wurden ursprünglich zu Beginn des 16. Jahrhunderts von Kaiser Karl VI. als spanisches Hofspital gebaut. Die Grundsteinlegung der Seminarkirche, die der Wiener Baumeister Anton Ospek errichtete, fand 1722 statt und wurde noch vor ihrer Fertigstellung ein Jahr später durch Kardinal Sigismund von Kollonitsch geweiht. Ihr äußeres, spanisch-barockes Erscheinungsbild wurde 1821 klassizistisch vereinfacht, darauf wurden zwei kleine Türme mit Flachhelmen gesetzt. In diesen Türmen befanden sich drei oder vier Glocken. Die Zeit der beiden Weltkriege räumte die Kirchtürme aber leer, seither ist die Seminarkirche des Priesterseminars stumm. Das ändert sich nun!

Im Zuge notwendiger Sanierungen erhält die Seminarkirche nun wieder neue Stimm- und Klangkraft. Vier Glocken wurden bei der traditionsreichen Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr – die über eine 400-jährige Erfahrung im Gießen von Glocken verfügt – in Auftrag gegeben. Die Marien-Glocke mit einem Gewicht von 1.300 Kilogramm, die 770 Kilogramm schwere Stephanus-Glocke, die Hippolyt-Glocke mit 540 Kilogramm und die Martinus-Glocke mit einem Gewicht von 395 Kilogramm.

Vorkehrungen baulicher Natur wurden in der Seminarkirche in Wien bereits gesetzt. In Turm 2 wurde ein neuer Glockenstuhl mit den dazugehörigen Holzjochen und Jochbändern eingebaut, in Turm 1 wurde der vorhandene Glockenstuhl angepasst. Künftig wird es auch möglich sein, das Geläut manuell, per

Funksteuerung oder via Schaltung im Sakristeibereich zu bedienen. Von der Orgel aus können die Glocken per Tastendruck angesteuert werden.

Die Gesamtkosten für die Sanierung und für die neuen Glocken betragen 150.000 Euro. Im Frühjahr 2019 werden die Glocken im Erzbischöflichen Priesterseminar erstmals erklingen. Am Samstag, 30. März 2019, erfolgt die Glockenweihe.

Regens Richard Tatzreiter hofft, dass viele Spender dieses Jahrhundertprojekt unterstützen: „Glocken erinnern mit ihrer Melodie an das Wesentliche im Leben, an Gott, sie rufen Menschen zur inneren Sammlung, zur Versammlung im Gebet und zum Gottesdienst. Eine Kirche ohne Glocken ist wie unser eigener Leib ohne Stimme!“

Spendenkonto:
Erzbischöfliches Priesterseminar Wien
IBAN: AT58 1919 0000 0010 1501
BIC: BSSWATWW,
Verwendungszweck: Glockenspende



Radiotipp

Perspektiven

23. Jänner 2018,
17.30 Uhr

Klangquartett für das Seminartrio.



RAUCHER DER GUTE U C H

**Räuchern mit getrockneten
Pflanzen verbreitet Stimmung an
langen Winterabenden.
Der Einsatz von Kräutern und Weihrauch
hat auch gesundheitliche Vorteile.**

17

„Geräuchert wurde bei uns zu Hause immer. Das hat schon mein Großvater gemacht, dann mein Vater und ich habe die Tradition übernommen“, sagt Friedrich Kaindlstorfer. „Ob in der Grippezeit, im Advent, zu Weihnachten, oder in den Rauhnächten zwischen 25. Dezember und dem Dreikönigstag“. Jahre später stößt er dann auf das medizinische Räuchern. Ein Arzt macht ihn neugierig: „Er hat uns erzählt, dass er in seiner Praxis auch räuchert.“ Friedrich Kaindlstorfer, Betriebsleiter des Zentrums für Traditionelle Europäische Medizin (TEM) im oberösterreichischen Bad Kreuzen, nimmt die Idee auf und beschäftigt sich immer mehr mit dem Räuchern. Dabei stößt er auf jahrhundertealtes Wissen von Kräuterfrauen oder Heilpraktikern wie Hippokrates und Paracelsus, die den Einsatz von Kräutern und das Räuchern empfehlen.

„Wir sind heutzutage sehr stark visuell geprägt, durch Computer, Handy oder Fernsehen. Die Wahrnehmung des Geruchs ist vielen abhanden gekommen“, erklärt Kaindlstorfer. Daher möchte er der Sinneswahrnehmung des Riechens durch die gesundheitsförderliche Wirkung des Räucherns wieder einen Stellenwert geben. Kaindlstorfer bietet dazu Räucherseminare an. „Das Räuchern hilft uns beim Riechen insofern, weil es sehr intensiv ist und uns sofort Aufmerksamkeit verschafft“, weiß der Experte. Vanille zum Beispiel:

„Bis jetzt habe ich keinen Menschen kennengelernt, der Vanille nicht mag, sie schenkt uns Geborgenheit, wir denken dabei auch an das Kekse backen.“ Und Vanille eignet sich in Verbindung mit anderen Pflanzen wie Lavendel oder Rosen zum Räuchern. „Das hat etwas sehr Beruhigendes, Angenehmes nach einem stressigen Tag“, empfiehlt der Experte.

Wichtigstes Gut zum Räuchern sind die Kräuter. Friedrich Kaindlstorfer rät schon im Sommer daran zu denken. „Am besten erntet man Salbei oder Lavendel im Juli und August zur Mittagszeit, da ist wenig Restfeuchtigkeit in den Pflanzen.“ Er empfiehlt einen Holz- oder einen alten Bilderrahmen, auf den man ein Fliegengitter, das im Baufachhandel erhältlich ist, heftet. Dann die Kräuter an einem luftigen Ort, wo es auch warm ist, trocknen lassen. Es sollte aber nicht zu viel Sonne darauf scheinen, wenn vorhanden, ist ein Dachboden ideal. Lavendelblüten sind innerhalb einer Woche getrocknet. Dann die Kräuter in ein dunkles Glas geben, „denn die Sonne und die UV-Strahlung würden sie ausbleichen“, so Kaindlstorfer. Er empfiehlt auch Seidenpapier zusammenzuknüllen und es in die Mitte des Gefäßes zu geben. „Seidenpapier ist pilzhemmend und nimmt Restfeuchtigkeit von Pflanzen auf, dann sind sie bis zu zwei Jahre lagerfähig.“

Auch Harze spielen eine wesentliche Rolle beim Räuchern. „Die Erntezeit für Tannen-, Fichten- oder

Text – Stefan Hauser



18



andere Baumharze ist am Besten zu den ‚Hundstagen‘ im August“, weiß der Räucherexperte. „Ich bin da mit einem Rexglas unterwegs, gehe zu den Bäumen und ritze mit einem alten Messer in die Oberfläche der Baumrinde.“ Die oberste Fläche, wo das Harz am härtesten ist, ist das geeignete Harz. Es braucht ein Jahr bis es die Trockenheit zum Räuchern erreicht. „Aber bitte nicht auf einen Heizkörper stellen, dann verflüssigt sich das Harz“, warnt der Räucherkenner.

Den Heizkörper richtig für das Räuchern zu nützen, dazu motiviert Friedrich Kaindlstorfer. Zum Beispiel im Winter, wenn die Räume durchs Heizen trocken sind. „Da hilft es, eine Schale Wasser zu nehmen, Lavendelblüten oder Lavendelöl hineinzugeben und die Schale auf den Heizkörper zu stellen. Durch die Wärme verdunstet das Wasser, und im Raum verteilen sich die Lavendelpheromone, die angenehm auf die



Stimmbänder wirken und in der Grippezeit auch die Bakterien im Raum abtöten. Lavendel ist universell einsetzbar und gerade im Winter unverzichtbar.“

Fürs Räuchern, so der Betriebsleiter des Curhauses Bad Kreuzen, gibt es mehrere Umsetzungsmöglichkeiten. So empfiehlt er für eine entspannende Atmosphäre: „Harz von der Zirbe, ein paar Nadeln, dazu getrocknete Rosenblätter und Lavendel auf eine Kohle legen und durch den Raum gehen. Wer keine Kohle verwenden möchte, legt sie auf ein Stövchen.“ Wichtig ist dabei der Faktor Muße. „Ich sollte mir 20 Minuten Zeit nehmen, mich hinsetzen und die Atmosphäre genießen.“

Salbei gehört ebenfalls zu den Favoriten des medizinischen Räucherers: „Salbei ist eine starke Reinigungspflanze, die bei schlechter Raumluft hilft, Salbei rußt nicht und ist auch wichtig in Grippezeiten, aber man sollte ihn mit viel ätherischem Öl und

Wasser mischen.“ Friedrich Kaindlstorfer hat einen weiteren Tipp: „Wenn Salbei sehr gut getrocknet wurde, kann man einen Kegel machen oder eine sehr feste Kugel. Das zündet man an, und dazu macht man mit einer Feder ständig Wind, dann lässt sich der Salbei auch ohne Kohle räuchern.“

Auch in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche hat Weihrauch seinen festen Platz. „Man räuchert seit jeher bei den Hochfesten, schon im Alten Testament hat Mose gesagt ‚Geh vor und räuchere‘ erinnert Friedrich Kaindlstorfer. Der in der Liturgie heute verwendete Weihrauch kommt aus dem Oman oder auch Indien. Der Weihrauch stammt vom getrockneten Harz des Weihrauchbaums, der beim Verglühen seinen aromatisch duftenden Rauch entwickelt. Auch zum richtigen Einsatz von Weihrauch zu Hause gibt es einen Tipp von Friedrich Kaindlstorfer: „Nehmen Sie ein Räucherbesteck, das sieht aus wie eine Gabel. Damit kann man den verbrannten Weihrauch gut von der verwendeten Kohle lösen und frischen Weihrauch drauflegen, öfter wechseln, dann entwickelt sich ein besonders guter Duft.“

Alles loslassen, mit der Vergangenheit abschließen, Neues annehmen und positive Energie für die Zukunft entwickeln, das lässt sich besonders mit dem Räuchern in den Tagen zwischen dem 25. Dezember und 6. Jänner bewerkstelligen. Es sind die Rau(c)hnächte,

die altem Volkswissen zufolge bestens geeignet sind, als Zeit des Wandels und Neubeginns, der Reinigung und Besinnung. Persönliche Räucherrituale können da sehr hilfreich sein.



Radiotipp

Perspektiven

19. Dezember 2018,
17.30 Uhr

Räuchern und seine Wirkung

Buchtipp



Kneipp Verlag
17,90 Euro.

Traditionelle Räuchermedizin.
Heilen mit heimischen Kräutern
und Harzen.
Von Friedrich Kaindlstorfer.

BODENLOS

Wiesen und Äcker werden immer weniger.
Lebensmittelversorgung in Gefahr.

BROTLOS



Die Österreichische
Hagelversicherung



ALLE JAHRE WIEDER

ODER
NICHT?



Seit fast 40 Jahren sammelt Ursula Kloiber kulturhistorisch bedeutsame Einzelstücke und Arbeiten zum Thema „Feste zwischen Advent und Neujahr von 1840–1940“. Im Gespräch mit Jasmin Wolfram erzählt sie über ihr Salzburger Weihnachtsmuseum.

JW:

Ihr Herz schlägt für ein ganz besonderes Thema: Weihnachten. Wie kam es dazu?

UK:

Das kam von meiner österreichischen Großmutter. Bei ihr wurden Weihnachten, Nikolaus und Krampus ausführlichst gefeiert. Als ich fünf oder sechs Jahre alt war, feierten wir Weihnachten bei ihr und da hing noch der Schmuck meiner Urgroßmutter am Baum. Als dann meine Großmutter Witwe wurde, hat sie die eine Hälfte des alten Baumschmuckes meiner Mutter und die andere mir gegeben. Damals war ich 23 Jahre alt.

JW:

Aus Ihrer Passion zu sammeln, entstand dieses Museum. Wie darf man sich das Salzburger Weihnachtsmuseum vorstellen?

UK:

Das Salzburger Weihnachtsmuseum beinhaltet in elf

unterschiedlichen Themenbereichen einen Spaziergang durch die ganze Weihnachtszeit. Vom 1. Advent angefangen bis hin zu Silvester. Dazu zählen Adventkalender und Weihnachtspost, Weihnachtsmarkt, Nikolaus und Krampus, Weihnachtsmann, Weihnachten im Ersten Weltkrieg, Erzgebirge, Backwerk, Krippe bis hin zu Silvesterbräuche. Ein großes Highlight für Kinder sind die alten Spielzeugstände, diese Weihnachtsmarktständen, wo ihre Nasen an den Scheiben kleben.

Besonders möchte ich die sieben Nikolaus-, Krampus-, Weihnachtsdosen der „Wiener Werkstätte“



Foto – Nussknacker, Hellerauer Künstlerwerkstatt, um 1940 © Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Krampuskarte, ca. 1920 © Salzburger Weihnachtsmuseum

21

hervorheben. Kaum jemand hat so viele, nicht einmal das Museum für Angewandte Kunst in Wien. Ein

weiterer Sammlungsschwerpunkt ist bei mir Nikolaus & Krampus aus allen Donauländern, wie Ungarn, Serbien, Bulgarien, es gibt eigentlich alles in deren Trachten und Krampuskostümen. Und natürlich der Christbaumschmuck, der eigentlich mit dem Essbaren beginnt, der Zinnchristbaumschmuck und dann geht es weiter mit den Schmucktrends je nach Zeit. Modelle aus Watte, Figuren aus Sebnitz, die in Heimarbeit handgemacht wurden, die Dresdner Pappe, die 30iger Jahre mit den schönen filigranen Glassachen und natürlich Lauscha mit dem größten Absatz.

JW:

Wie lautet Ihr musealer Anspruch?

UK:

Weihnachten ist ein Fest, das eine kulturhistorische Bedeutung hat und darum wird alles, was zu diesen Bräuchen dazugehört, auch gezeigt. Ich möchte gerne, dass die Leute wissen, wie sich alles entwickelt hat, woher es kommt und wie es bei unseren Eltern und Großeltern damals ausgesehen hat.

JW:

Die von Ihnen liebevoll in Szene gesetzten kulturhistorischen Ausstellungsstücke erlauben uns einen nostalgischen, jedoch kitschbefreiten Blick in die



Foto – Napoleon, Nussknacker Thüringen, 1. Hälfte 19. Jahrhundert © Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Zigarettdose Fabergé, 1899
© Salzburger Weihnachtsmuseum



Vergangenheit bis 1940. Eine Momentaufnahme der Gegenwart bleibt uns verwehrt. Ist die Zeit danach nicht mehr würdig zu sammeln?

UK: Natürlich ist sie würdig zu sammeln. Aber als Sammler muss man sich letztendlich beschränken, sonst würden

sich unendliche Massen anhäufen. Anfangs habe ich alles gesammelt, doch dann wurde ich konkreter und suchte mehr exklusive, seltene Stücke. Je mehr man davon hat, desto weniger braucht man noch.

JW:

Was bedeutet für Sie persönlich Weihnachten?

UK: Weihnachten ist für mich besinnlich. Am 21. Dezember ist mein Baum geschmückt, das Zimmer verschlossen, alles ist vorbereitet; ich mache nichts mehr – ich beginne Weihnachten zu feiern. Dafür brauche ich eine gewisse Ruhe und Besinnlichkeit. Am 24. Dezember kommt meine Familie und um Mitternacht gehen wir in die Christmette – wie andere Familien auch.

JW:

Christbaumschmuck aus Lauscha wird noch heute wie in früheren Jahren als Replik von Originalen hergestellt. Worin liegt die Faszination einer Glaskugel?

UK: An dem Schimmer, in dem sich die Kerzen widerspiegeln und der alte Schmuck hat die müderen Farben und ist viel sanfter und gar nicht so glänzend wie eine Parfümerie-Auslagendekoration. Wenn das Licht abgedreht wird und sich der Kerzenschein in den Kugeln widerspiegelt. Das macht den Zauber aus.

JW:

Wie viele Exponate haben Sie zwischenzeitlich zusammengetragen und was ist Ihr persönliches Lieblingsstück?

UK: Sagen wir es sind 1.000. Aber ich weiß nicht, wie viel ich tatsächlich besitze, denn ich habe sie niemals gezählt. Nur die Wiener Werkstätten Postkarten. Mein Lieblingsstück ist ein ganz kleines Weihnachtszimmer. Eine Puppenstube aus Thüringen. Darin steht ein Christbaum und sechs Kinder sind drumherum. Eines tanzt, eines trommelt, eines sitzt am Schaukelpferd,



Foto – Bonbonbehälter Sachsen, um 1900
© Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Krampuskarte Wiener Werkstätten Nr. 528
Sign. Mela Koehler, um 1910
© Salzburger Weihnachtsmuseum

eines zieht einen Hampelmann, eines schiebt den Puppenwagen hin und her, eines hält eine Blume in der Hand und der Christbaum dreht sich in der Mitte und spielt *Stille Nacht, heilige Nacht*. Alles ist beweglich, wenn man die Kurbel dreht. Darauf habe ich 20 Jahre gewartet!

JW:

Weihnachten ist ein „saisonales Phänomen“. Wie schaffen Sie es dennoch, das ganze Jahr über Besucher ins Museum zu locken?

UK: Ich glaube, die Besucher aus aller Welt wissen sehr wohl, dass es Weihnachten in Österreich und Deutschland gibt und sie sind sehr daran interessiert. Chinesen, Spanier, Italiener, Australier kommen und wollen sehen, wie bei uns Weihnachten gefeiert wird, das lockt sie an. Ein Teil davon fehlt in ihren Kulturen und sie finden es aufregend zu sehen, wie es damals war, wie sich das Fest entwickelt hat und wie wir heute feiern.

JW:

Weihnachten ist ein Fest der ...

UK: Liebe, auf jeden Fall.

JW:

Ihr Wunsch ans Christkind 2018?

UK: Ich würde sagen, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

WEIHNACHTEN



Hektisch ist die Zeit vor Weihnachten. Sterne und Figuren von Santa Claus, Lametta und schmalzige Musikberieselung, alles das verdanken wir der Kommerzialisierung des Festes der Geburt Christi. In der Werbung, im Internet, überall wird darauf hingewiesen, dass demnächst das „Große Schenken“ gefragt ist. Man fühlt sich überfordert und möchte am liebsten das ganze Drum-Herum vergessen. Dieser ganze Stress erregt nur ungute Gefühle und überdeckt den eigentlichen Anlass unserer Feststimmung.

Diese Aktivitäten haben aber auch eine andere, positive Seite. Schon die Erstellung einer Liste, wer aller beschenkt werden sollte, zwingt uns darüber nachzudenken, wer uns nahesteht. Nicht selten kommt man darauf, dass man nicht an alle gedacht hat, dass man jemanden vergessen hat. Dieses sich Vertiefen in das komplexe Beziehungsgeflecht in dem wir leben, ist auch eine zutiefst christliche Tugend. Meist erregen wir gerade bei denen, die beschenkt werden, besondere Freude, wenn sie von einem Geber, von dem sie nichts erwartet haben, eine symbolische Gabe erhalten. So entsteht eine Liste von Menschen, denen wir auf die eine oder andere Art verbunden sind, denen man Danke sagen will für die gute Zusammenarbeit und die Zuneigung, die man im vergangenen Jahr erfahren durfte. Das Nachdenken über Menschen, die man vielleicht nicht so gerne mag, sollte uns aber auch am Herzen liegen, gerade wenn es nervt. Das bringt uns dem Grundgedanken der Nächstenliebe näher.

Um Freude zu erregen, muss natürlich das Geschenk stimmen. Es gilt zu überlegen, was man schenkt. Nicht zu teuer, damit sich der Beschenkte nicht überlegen muss, ob er nicht etwas retour schenken sollte, aber auch nicht zu klein, damit die Zuneigung deutlich wird. Dieses Nachdenken, was dem anderen

ZEIT DES SCHENKENS

eine Freude macht, führt dazu, dass man sich in den anderen hineinversetzt. Auch das ist doch ein zutiefst christliches Überlegen. Und wenn Kinder und Enkel deutliche Wünsche äußern, ist deren Erfüllung etwas besonders Schönes. Noch schöner ist es zu beobachten, wenn sie Wünsche erfüllt bekommen, die sie nicht geäußert haben. Das zeigt, dass man sie genau kennt und wertschätzt. Kinder und Enkel beschenkt man manchmal mit Dingen, die einen erzieherischen Zweck haben. Da kommt die Dankbarkeit manchmal erst nach Jahren. Der Brauch, am Heiligen Abend zu schenken, ist ja aus der Motivation entstanden, den Tag der Geburt unseres Herrn so zu feiern, dass alle daran Freude haben und ihn im Gedächtnis behalten.

Lassen wir uns nicht durch das kommerzielle Brimborium abschrecken. Schenken zu Weihnachten hat einen zutiefst christlichen Sinn. Schenken macht Freude und so soll es auch bleiben.

In diesem Sinne, allen ein herzliches Danke für das vergangene Jahr. Ich wünsche ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Richard Schmitz

Text – Richard Schmitz



Foto – Gemälde Öl auf Holz Sign. Alice B. sch Österreich, 1896
© Salzburger Weihnachtsmuseum

Foto – Aufstellkrippe, Farbdruck auf Karten gestanzt, geprägt, Deutschland, um 1900
© Salzburger Weihnachtsmuseum

24

Foto – Heiliger Nikolaus © Diözesanmuseum Graz

ADVENT

KIRCHEN-
KULTUR
GRAZ



GRAZ 2018

Der Advent in Graz wird immer mehr zum Hotspot für viele TouristInnen aus den umliegenden Nachbarländern. Am Opernring stehen dicht gedrängt die Busse, Legionen an Tagesgästen strömen in die steirische Landeshauptstadt. Graz im Advent bedeutet sowohl Hochstimmung als auch Ausnahmezustand: Süßes und Wärmendes an den Waffel- und Glühweinständen locken die BesucherInnen, ein Bummelzug verbindet die Adventmärkte in der Innenstadt und auf den Plätzen herrscht fröhliches Treiben.

Die Kirchen von Graz sind Oasen der Stille, laden aber auch zu einem hochkarätigen Programm: u.a. mit Adventkonzerten von Hirten- und Krippenliedern über Bachs Weihnachtsoratorium bis zur „Grazer Messe“ von Naji Hakim (*1955 Beirut), eines französischen Komponisten und Organisten libanesischer Herkunft. In der Herrengasse öffnet die Stadtpfarrkirche, die in ein besonderes adventliches Licht getaucht ist, die Pforten für den „Klingenden Adventkalender“: Dabei erklingt jeweils eine halbe Stunde lang Orgelmusik, präsentiert von Studierenden der Kunstuniversität Graz. Wer nicht nur zuhören möchte, ist in der Evangelischen Heilandskirche richtig, wo es Advent- und Weihnachtslieder für alle auch zum Mitsingen gibt.

Im Diözesanmuseum erwartet Sie nicht nur die traditionelle Krippenverkaufsausstellung, sondern auch eine interessante Weihnachtsausstellung, die unter dem Titel „Nikolaus – Christkind – Weihnachtsmann“ der Frage nachgeht, wer denn nun eigentlich die Geschenke bringt. Apropos „Krippler!": Das Diözesanmuseum bietet am 3. Jänner eine „Kripplerloas“ an, bei der es zu besonderen Krippen in Grazer Kirchen geht. Am 15. Dezember lädt die Pfarre St. Vinzenz unter dem Motto „Als ich Christtagsfreude holen ging“ zu einer Wanderung nach der Erzählung von Peter Rosegger ein.

Innerlich auf Weihnachten vorbereiten kann man sich mit „Exerzitien im Alltag“ bei den Franziskanerinnen und „Mit der Bibel in den Advent“ im

Theozentrum. Am 22. Dezember um 17.00 Uhr haben Sie beim „Ökumenischen Friedensgebet“ im Landhaushof bei der Eiskrippe schließlich nicht nur die Möglichkeit, gemeinsam und in Solidarität mit den Menschen in aller Welt für den weihnachtlichen Frieden zu beten, sondern auch das Friedenslicht aus Bethlehem in einer Laterne mit nach Hause zu nehmen.

Text – Martin Gsellmann/ Gertraud Schaller-Pressler



Foto – Krippendetail © Diözesanmuseum Graz

Alle Termine finden Sie auf:
www.kirchenkulturgraz.at
 Hören Sie, schauen Sie, erleben Sie
 den Advent in Graz!



Coaching

In unserem Tun verbinden wir die Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl mit systemischen und körperorientierten Ansätzen.



INFOS
info@kraftwert.at

Seminare

Überzeugen Sie sich bei unseren Firmenseminaren zur sinn-zentrierten Unternehmenskultur.



KRAFT.WERT

Seminare - Teambuilding - Events

Teambuilding

Mit unseren Teambuilding Events leisten wir Beiträge zur Verbesserung des Arbeitsklimas und bringen einen neuen Geist in die Firma.

DIE WEIHNACHTS-ZONE DEHNT SICH AUS!

26

Es gibt nicht nur verschiedene Inkulturationen des Geburts(tags)festes JESU CHRISTI (des aus der Jungfrau Maria mensch-gewordenen ewigen WORTES G"TTES) weltweit in Ländern, die schon Jahrhunderte von JESUS CHRISTUS (mit-)geprägt sind. Da darf ich u. a. an *Kroatien* mit dem Weihnachtsumzug „*Kolendanje*“ erinnern: Dieser Umzug mit Gesang wird am Heiligabend begangen, und ist christlich geprägt. Gruppen von Erwachsenen oder Kindern suchen die Einwohner*innen des Ortes reihum auf; sie singen ihnen gegen eine kleine Verköstigung das *Kolendanje*. D.h., es wird den Bewohner*inne*n des jeweiligen Hauses Frieden, Gesundheit und ewiges Heil gewünscht (vgl. „Kirchenzeitung für Anderssprachige Gemeinden“ (KAG)/Weihnachten 2013, S. 6).

Neben diesen Inkulturationen der Frohen Botschaft JESU existieren auch anonymisierte Übernahmen des Advents-/Weihnachtszeit-Feelings in anderen Kulturen, die nicht von JESUS CHRISTUS geprägt waren, z.B. in der *Volksrepublik China*. Es mag hier der wirtschaftsfördernde Aspekt eine nicht unwesentliche Rolle spielen.



Foto – Heilige Drei Könige © Hossein Behzad

Foto – Weihbischof Franz Scharl
© Rupprecht/kathbild.at

Text – Franz Scharl

- Jedenfalls spielt Musik bei diesem Geschehen m. E. die Rolle eines Katalysators. Klassische Musik wird von vielen ost-asiatischen Musik-Student*inn*en sehr geschätzt, eben auch von Student*inn*en aus der VR China. Wie ich von katholischer Seite lesen darf (vgl. KAG/Weihnachten 2012, S. 3 und KAG, Nr. 3/2014, S. 7), werden Adventlieder gesungen, ebenso wie die Mitternachtsmette für Jugendliche ein Hit sei. Vereinzelt würden in großen Einkaufszentren auch weihnachtliche Klassiker in chinesischer Neuinterpretation aus den Lautsprechern ertönen.
- Viele Weihnachtsartikel sind „Made in China“. Ursprünglich für den Export gedacht, will man anscheinend jetzt diese Produkte auch im eigenen Land vertreiben; wahrscheinlich weil Romantik ansteckend ist?!
- Zudem nimmt offensichtlich die Zahl der Christ*inn*en in der VR China zu.

Es gibt also Grund zur Mitfreude!

Ihr + Franz Scharl, WB

WERTE VERBINDEN UNS



Online Goldshop
schelhammer.at

ELIAS

A

I

L

W

E

28

VON FELIX MENDELSSOHN- BARTHOLDY

Ein streitbarer biblischer Prophet.

Das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy erzählt vom biblischen Propheten Elija, frei nach dem ersten (Kap. 16-19) und zweiten Buch (Kap. 1-2) der Könige. Elija aus Tischbe erweist sich in der Bibel als energischer Prophet, der im 9. Jh. v. Chr. in Israel kraftvoll für seinen Gott eintritt.

Seine Auseinandersetzung mit König Ahab und dessen Frau Isebel, die dem Fruchtbarkeitsgott Baal anhängen, seine Wundertaten an der Witwe von Sarepta und ihrem Sohn, sein spektakulärer Wettstreit mit den Baalspropheten um den rechten Gott, seine Flucht und Verzweiflung, seine Gottesbegegnung am Horeb und schließlich seine Entrückung in den Himmel sind bekannte, Bühnentaugliche Elemente, die in der Bibel nachzulesen sind.

Mendelssohn und sein Librettist, Pfarrer Julius Schubring, ergänzen jedoch für ihr Werk Details und Personen, die über die Elija-Erzählung hinausgehen. Die eingefügten Texte sind aber nicht bibelfremd, sondern eine Collage aus anderen passenden Bibeltexten.

Große Gefühle

Die Ergänzungen dienen erstens der Emotionalisierung: Auf die nüchterne Ankündigung einer Dürrezeit gleich zu Beginn etwa folgen ein berührender Klagechor und ein flehentliches Bittgebet des Volkes zu Texten aus Jeremia und den Klageliedern.

Engel

Zum zweiten erweitern die Autoren den Part mancher Personen. So gibt es auffällig viele Engel in dem Oratorium. Sie sprechen an Gottes statt oder kommentieren das Geschehen und sorgen nicht zuletzt für musikalische Höhepunkte. Obadja wiederum, biblisch ein gottesfürchtiger Hofmeister des Königs, der lediglich einen Botendienst erfüllen muss (1 Kön 18), wird im Oratorium zu einem wichtigen Mittler zwischen Elija und dem Volk mit teilweise prophetischen Zügen. Während Elija handelt, ist es Obadja, der dem Volk die Gründe dafür erklärt und zu Reue und Umkehr ermahnt. Hier dienen die Bücher Jeremia und Joel als Textgrundlage.



Foto – Prophet Elija © wikimedia.org

29



Radiotipp

Felix Mendelssohn Bartholdy: Elias.

10. Februar 2019, 19.00 Uhr

Mit einer Einführung von
Dr. Elisabeth Birnbaum

Elija – Vorläufer Christi?

Und zum dritten endet das Werk nicht mit der Himmelfahrt Elijas. Schubring wollte Elija zum direkten Vorläufer Jesu Christi machen. Das ging dem aus dem Judentum konvertierten Mendelssohn zu weit. Einen eher allgemein gehaltenen Ausblick auf „einen“, der da kommen wird, auf einen endzeitlichen Heilsbringer, fügt aber auch er ein.

Das Oratorium bedient mit der Adaption des Bibeltextes die Bedürfnisse der Zeit: Große Emotionen, Chorszenen voll Dramatik und eine großartige, berührende Musik. Und inhaltlich eine starke charismatische Persönlichkeit, ein einsames verkanntes, doch unbeugsames Genie, und die Verheißung eines Auserwählten Gottes, der machtvoll und heilsam kommen wird.



BIBEL Hören. Lesen. Leben
Jahre der Bibel
(1. Dezember 2018 bis 29. Juni 2021)
Alle Infos auf www.jahrederbibel.at



DAS HAUS DER GESCHICHTE ÖSTER- REICH

Foto – Alma Rose Plateau Nur die Geigen
sind geliebt © Markus Guschelbauer



Radiotipp

Perspektiven

07. Jänner 2019,
17.30 Uhr

Das Haus der Geschichte
Österreich.

Foto – Korkenmodell der
Unterzeichnung des Staatsvertrags
© Markus Guschelbauer

WO ZEITGESCHICHTE ERLEBBAR GEMACHT WIRD.

Foto – Erinnerung Remembrance Waldheimpfad © Herta Hurnaus

Im Haus der Geschichte Österreich kann man seit 10. November 2018 die Zeitgeschichte Österreichs neu entdecken. Das Haus der Geschichte Österreich (hdgö) ist das erste Zeitgeschichtemuseum der Republik. Es sammelt und vermittelt themenspezifisch die jüngste Geschichte Österreichs und macht sie damit greifbar.

„Mit der Eröffnung des Hauses der Geschichte Österreich wird es erstmals einen Ort geben, an dem österreichische Zeitgeschichte erlebt werden kann. Das 20. und 21. Jahrhundert haben an einem ehrwürdigen Ort Einzug gehalten: Wir sind das neue Museum in der Hofburg“, sagt Direktorin Monika Sommer.

Die Vielstimmigkeit Österreichs ist Programm. Das hdgö gibt Impulse und ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern, sich ein eigenes Bild zu machen. Das neue Museum möchte nicht zurückschauen, sondern vor allem nach vorne und hinterfragen, welche Auswirkungen die Vergangenheit auf unsere Gegenwart und Zukunft hat.

Auf einer Ausstellungsfläche von 750 Quadratmetern werden mit modernsten Methoden Zugänge zur jüngsten Vergangenheit vermittelt und es wird dazu beigetragen, die Gegenwart und die Vergangenheit besser zu verstehen. Eine Web-Plattform lädt dazu ein, sich auch multimedial mit Geschichte auseinan-

derzusetzen und eigene Geschichten einzubringen. „Aufbruch ins Ungewisse – Österreich seit 1918“ lautet der Titel der Eröffnungsausstellung, die einen Bogen über 100 Jahre wechselvoller österreichischer Geschichte spannt. Sie zeigt auf, dass angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Zäsuren jede Generation vor einem neuen „Aufbruch ins Ungewisse“ stand. „Mit der Eröffnungsausstellung zeigen wir die Ambivalenzen dieser hundert Jahre und verdeutlichen, dass Gegenwart und Zukunft gestaltbar sind“, so hdgö-Direktorin Monika Sommer. Die Ausstellung führt die Chancen und Herausforderungen der neuen demokratischen Republik vor Augen, thematisiert Aufbruch, Ängste und Unsicherheiten der Zwischenkriegszeit sowie die Ausschaltung der Demokratie und den Terror des NS-Regimes.

Auch Österreichs Beitritt und Beitrag zur Europäischen Union wird ein Thema sein: „Es ist uns besonders wichtig, die Geschichte immer wieder in Bezug zur Gegenwart und in einen europäischen und internationalen Kontext zu setzen“, erklärt die Gründungsdirektorin des neuen zeitgeschichtlichen Museums, das organisatorisch in die Österreichische Nationalbibliothek eingebunden ist.

Text – Team des hdgö



KIRCHEN



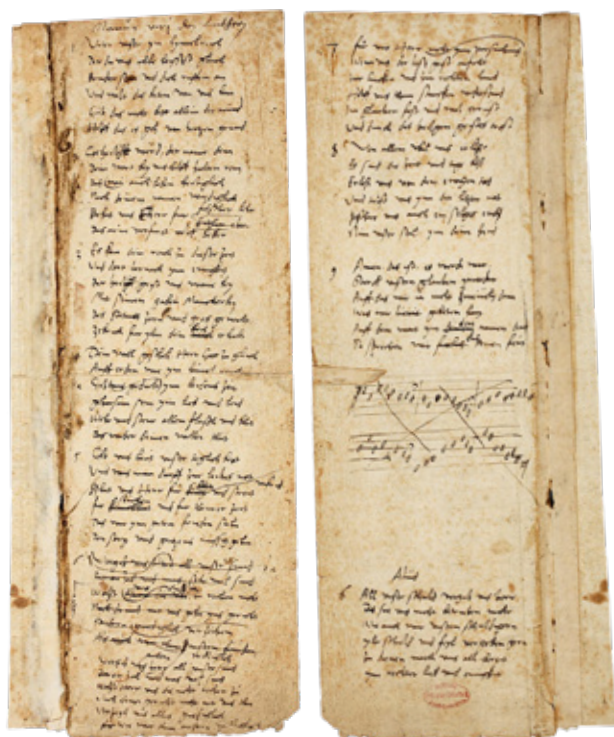
MUSIK

MUSIK UND GESANG

IM

GOTTES- DIENST

Foto – St. Petri-Pauli-Kirche in Eisleben
© Erhard Lesacher



Text – Ingrid Fischer

Was wäre die Wiener Kirchenmusik ohne die „klassischen Messen“ eines Mozart, Haydn oder Schubert? Beinahe wären sie 1903 als „ungeeignet“ dem päpstlichen Bann zum Opfer gefallen, doch gestand Pius X. auf kaiserliche Intervention den Wienern ausnahmsweise „ihre“ Orchestermessen zu. Die Schattenseite: So manche Kostbarkeit aus dem *thesaurus musicae sacrae* der christlichen Kirchen ist die längste Zeit unentdeckt geblieben oder hat keinen Eingang in das kirchenmusikalische Leben der Gemeinden gefunden. Im Spezialkurs „Kirchenmusik“ bei den THEOLOGISCHEN KURSEN wird diese Schatztruhe geöffnet.

Wer sind die Musikanten Gottes?

Das Zweite Vatikanische Konzil hat allen Liturgiefeiernden zur Aufgabe gemacht, „die überlieferte Musik der Gesamtkirche“ – einen „Reichtum von unschätzbarem Wert“ – als liturgische Ausdrucksform der ganzen Gottesdienstgemeinde „mit größter Sorge“ zu bewahren und zu pflegen. Die Superlative verraten einen hohen Anspruch: „Gesamtkirche“, „unschätzbar“, „größte Sorge“, „ganze Gottesdienstgemeinde“ ... – die Zeiten sind vorüber, da Messen von Klerikern „gelesen“, von Professionisten „aufgeführt“ und von den Gläubigen „besucht“ wurden. Das ganze Gottesvolk ist gefragt!

Foto – Martin Luther: Vaterunserlied
(Autograph), vor 1539
© Staatsbibliothek zu Berlin – PK

Psalmen, Hymnen, Lieder

Von Anfang an wurden im christlichen Gottesdienst „Psalmen, Hymnen und Lieder“ gesungen, wie es die neutestamentlichen Briefe und Zeugnisse aus frühchristlicher Zeit beschreiben – nicht zuletzt um, wie etwa im „Gloria“, wichtige, teils strittige Glaubensinhalte „einzuüben“. Psalmodie und Gemeindegesang, wie wir sie heute kennen, knüpfen also trotz jahrhundertelanger Entwöhnung an den Anfängen liturgischen Feiern an. Lange ausdrücklich abgelehnt ist die Verwendung klangvoller Instrumente und der Tanz, wozu die Psalmen auffordern. Auch die Orgel, das klassische Instrument der Kaiserverehrung, hielt erst am Ende des 1. Jahrtausends in Klöstern und Kirchen des Westens Einzug.



Foto – Tilman Riemenschneider (Werkstatt): Singende und musizierende Engel, um 1505, Bode-Museum Berlin
© gemeinfrei



34

Foto – Antiphonale des Hartker
© St. Gallen, Stiftsbibliothek 391, p. 13

Vom Gregorianischen Choral zum Neuen Geistlichen Lied

Gegen Ende der Spätantike haben ausgebildete Kantoren und Sängergruppen (Scholen) die Pflege des unbegleiteten einstimmigen „Gregorianischen Chorals“ übernommen, der bis heute als der römischen Liturgie eigener Gesang gilt. Dazu kamen zeitgenössische Formen ebenfalls lateinischer, ab dem 9. Jh. mehrstimmiger, später teils begleiteter und ab dem 17. Jh. auch rein instrumentaler Musik. Ihre liturgische Qualität schien Päpsten und Konzilien zweifelhaft, doch als schmückendes Beiwerk war sie geduldet. Das „neue Lied“ für den Herrn (Ps 33,3; 40,4 u. ö.) ist also, wiederholten Verbots zum Trotz, immer „viestimmig“ erklingen – und sucht auch heute seinen adäquaten Ausdruck.

Katholische & Evangelische Kirchenmusik

Doch auch das Volk wollte im Gottesdienst geistlich singen – und zwar in seiner Sprache. Was im Mittelalter vereinzelt vorkam, machten Luther und andere Reformatoren sowie aufgeklärte katholische Bischöfe zum Standard: Sie gaben volkssprachliche Gesangsbücher heraus und damit den Gläubigen eine eigene Stimme zum Lob Gottes. Es dauerte freilich bis ins 20. Jahrhundert, bis dieser Gesang, zumal von Frauen, katholischerseits als wahrhaft liturgischer Vollzug anerkannt wurde.



Foto – jugend.kirche.wien / kathbild.at
© Franz Josef Rupprecht

Foto – Byzantinischer Chor der Metropolis von
Austria zu Gast in der Peterskirche (Wien)
© privat



Anglikanische & Orthodoxe Kirchenmusik

Reichtümer anderer christlicher Kirchen sind u. a. das gemeindlich gesungene Stundengebet in der anglikanischen Kirche sowie deren reichhaltige Chorliteratur von „Hymns and Anthems“; und die „göttliche Kunst“ der rein vokalen und erst spät in manchen Traditionen auch mehrstimmigen Kirchenmusik der Orthodoxie, in der die menschliche Stimme als das einzig geeignete Instrument zur Kommunikation zwischen Gott und Mensch gilt.

Kirchenmusikalische Hoch-Zeiten: Weihnachten und Ostern

Liturgisches Singen und Kirchenmusik sind keineswegs eintönig: Besonders deutlich wird das an den hohen Festzeiten des Kirchenjahres von Ostern und Weihnachten: Ihr Repertoire bietet dem Volksgesang, den Chören und Sängerscholen, KantorInnen und Kirchenmusikschaffenden nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten, biblische und geistliche Texte quer durch die Konfessionen und Jahrhunderte in der Liturgie der Gegenwart zum Klingen zu bringen.



Foto – Antiveduto Gramatica: Hi.Cäcilia mit
(Ausschnitt: Engel; ganzes Bild:) zwei Engeln, 1620-25, KHM
© gemeinfrei



Erkennen,
was dahinter steckt
THEOLOGISCHE KURSE

THEOLOGISCHE KURSE



Der Theologische Kurs

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

Spezialkurse

- Der Wein. Kulturgeschichte und Theologie (11./12.1.19)
- Das Who is Who der Theologie. Mittelalter (ab 15.2.19)
- Kirchenmusik (ab 8.3.19)
- Bibel.Bild.Kunst (ab 20.3.19)
- Islamische Kunstgeschichte und Architektur (ab 5.4.19)
- Studienreise: Die Katakomben Roms (Mai 2019)

AKADEMIE am DOM

Vortrag: Auferstehung oder Reinkarnation?
Gisbert Greshake (31.1.19, 18.30 Uhr)

Informieren Sie sich:

www.theologischekurse.at

office@theologischekurse.at

01 51552-3708

OPER



Foto – Aurelia Florian
© W. Kmetitsch



KÖNIG ROGER

GERAN

Foto – König Roger, © Oper Graz/Alte Galerie, Schloss Eggenberg
(Universalmuseum Joanneum, Graz, Österreich)

Foto – Markus Butter
© Wolf Silveri

Nachdem die Oper Graz künstlerisch überaus gelungene Produktionen von Bohuslav Martinůs „Die Griechische Passion“ und zuletzt Paul Dukas „Ariane et Barbe-Bleue“ erarbeitet hat, die zudem die einhellige Zustimmung des Publikums gefunden haben, ist ab dem 14. Februar 2019 an der Oper Graz „König Roger“ des polnischen Komponisten Karol Szymanowski als weitere Rarität zu erleben.

In seiner 1926 in Warschau uraufgeführten Oper verbindet Szymanowski Byzantinismus, die Welt der Araber und die griechisch-römische Antike und erschafft somit eine Partitur voll schillernder, flirrender und klangberauschter Sogkraft. „König Roger“ entzieht sich einer Kategorisierung und ist Oper, Oratorium und Mysterienspiel zugleich.

Im mittelalterlichen Sizilien beherrscht der christliche Normannenkönig Roger II. die Insel. Da taucht in seinem Reich ein ebenso charismatischer wie schöner Hirte auf, von dem es heißt, er würde einer neuen Gottheit huldigen, die Menschen zu exzessivem Rausch verführen und dadurch die christlichen Sitten in Gefahr bringen. Als Roxane, die Gemahlin Rogers, daran ist, der Faszination des Hirten zu erliegen, widersetzt sich der König der Forderung des Klerus und des Volks, den Jüngling hinzurichten. Als der König die Macht des Glaubens, von der der Jüngling erfüllt ist, erkennt, legt Roger die Insignien seiner Herrschaft ab, um ihm, wie es seine Frau schon getan hat, zu folgen. Roger tritt eine Reise ins Ungewisse an, bis ihm

der Jüngling in der Gestalt des Dionysos erscheint. Anders als Roxane beschreitet Roger nicht den Weg der Ekstase, denn er hat zu sich selbst gefunden.

Die szenische Umsetzung liegt bei Regisseur Holger Müller-Brandes und Choreographin Beate Vollack, welche mit dem Ballett der Oper Graz das Unausgesprochene, Rätselhafte, Vieldeutige körperlich fühlbar werden lässt, das unter dem Dirigat von Roland Kluttig klangsinlich hörbar ist. Für die Gestaltung der Bühne und Kostüme konnte Katrin Lea Tag verpflichtet werden. Die international gefragte Ausstatterin, die in Wien zuletzt mehrfach am Theater an der Wien gearbeitet hat, hat sich für ihr Bühnenbild bei Palermos Capella Palatina inspiriert, die auch in der Oper der Schaubplatz der Diskussion zwischen Christentum und einer neuen Glaubensrichtung ist. In der Titelpartie ist Markus Butter zu erleben, und als Hirt sorgt der polnische Tenor Andrzej Lampert für idiomatische Authentizität. Aurelia Florians kostbar timbrierter Sopran ergänzt in der Partie der Roxane den schillernden Gesamtklang.

Text – Bernd Krispin



**DU WIRST
PATE UND
ICH WERDE
SÄNGERIN**

WWW.SOS-KINDERDORF.AT



**SOS
KINDERDORF**

ANIMA MENTIS



EIN
FITNESS-CENTER
FÜR
DIE SEELE.

Seit wenigen Wochen gibt es in der Auerspergstraße in Wien ein Fitness-Center für die Seele. Was das wohl soll, werden sich viele Menschen fragen.

Foto – Anima Mentis Eingangsportal
© Stefanie Starz/Anima Mentis

Beschäftigt man sich mit dem Konzept, das federführend auf den SeneCura-Gründer Rudolf Öhlinger zurückgeht, wird einiges klarer und wirft die Frage auf, warum es so ein Angebot bis heute nicht gab.

Öhlinger war mit SeneCura bereits visionärer Vordenker und Wegbereiter von zukunftsweisenden Pflege- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen in Österreich. Aus diesem Bereich hat er sich zurückgezogen und mit Anima Mentis ein neues Projekt ins Leben gerufen.

Psychische Erkrankungen wie Burnout und Depressionen sind eine fortschreitende gesellschaftliche Herausforderung: Rund acht Prozent der Österreicherinnen und Österreicher leiden unter Depression, mehr als 50 Prozent bezeichnen sich als psychisch belastet. Neun von zehn Personen sind hierzulande aktuell der Meinung, dass mentaler Fitness zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Dennoch sind primärpräventive Angebote, die die mentale Gesundheit fördern, anstatt Krankheiten zu behandeln, zu wenig vorhanden bzw. bekannt. Zudem werden nach Meinung von 78 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter seelische Probleme in der Öffentlichkeit tabuisiert – das zeigt eine Markterhebung von Anima Mentis in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut Triple M.

Jede/r Zweite in Österreich hält laut der aktuellen Umfrage das Angebot der professionellen Unterstützung für mentale Stärke für nicht ausreichend – das muss sich ändern. Die Weltgesundheitsorganisation rechnet damit, dass bis zum Jahr 2030 Depressionen und psychische Belastungen verantwortlich sein werden für die größte Krankheitslast weltweit. Im Anima Mentis-Center können gesunde Menschen ihre mentale Fitness steigern und somit handeln, bevor es zu spät ist und sie mental krank werden. Die evidenzbasierten Anwendungen zur Entspannung und/oder Aktivierung von im Berufs- und Privatleben belasteten Menschen wurden in Kooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg entwickelt. Im Anima Mentis-Center treffen hochmoderne, technologische Möglichkeiten aus dem Bereich der virtuellen Realität auf bewährte Methoden wie Bewegungs- und Lichtanwendungen oder vertiefende Gespräche – persönlich betreut durch ausgebildete Psychologen, Therapeuten oder Trainern.

Das Angebotsspektrum ist eine individualisierte Kombination aus bewährten, evidenzbasierten Anwendungen wie Edukation, Entspannungsmethoden und Bewegungstechniken mit modernster 360-Grad-Virtual-Reality-Umgebung. Entwickelt wurden sämtliche Anwendungen von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, basierend auf wissenschaftlichen Studien auf dem Gebiet zur Förderung der mentalen Gesundheit. In der Forschung unterstützt außerdem ein hochkarätiger, nationaler und internationaler Ärzte- und Psychologenbeirat.

Auf die Frage, warum er Anima Mentis gegründet hat, sagte Rudolf Öhlinger: „Schlicht und ergreifend, weil es kein Angebot für Seelenfitness gegeben hat! Wir brauchen so etwas aber! Es gibt Psychologen, es gibt Psychiater, aber präventiv gibt es nichts. Sie können davon ausgehen, dass Burnout und Depressionen schleichend kommen. So etwas passiert nicht über Nacht. Wir wollen die mentale Gesundheit mit unserem Center fördern.“

Text – Christoph Wellner

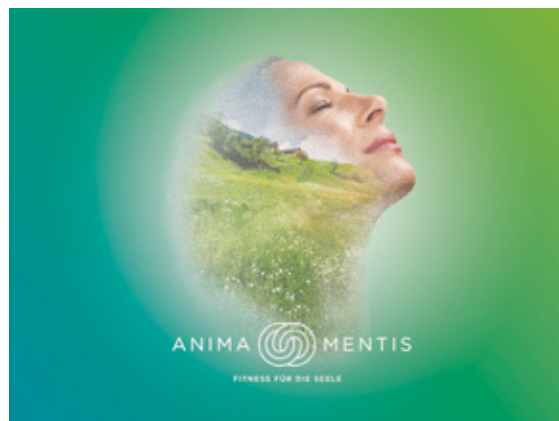


Foto – Key Visual Anima Mentis
© Anima Mentis

VOLLE FAHRT VORAUSS!

Mit innovativem, exklusivem Content setzt Sky in der österreichischen und deutschen Filmlandschaft neue Maßstäbe.

„Letztes Jahr das vielfach ausgezeichnete ‚Babylon Berlin‘, als nächstes Serienhighlight ‚Das Boot‘ und Anfang 2019 ‚Der Pass‘ sowie ‚8 Tage‘ – Sky ist im Bereich Eigenproduktionen so aktiv wie nie und erreicht mit kreativen, nicht alltäglichen, unterhaltenden Geschichten ein Millionenpublikum. Die kommenden Monate mit einem einzigartigen Line-Up an Eigenproduktionen machen Sky zum Place-to-Be für die Zuschauer“, so Marcus Ammon, Senior Vice President Fiction und Entertainment, Sky Deutschland.

Im November lässt Sky das legendäre „Boot“ wieder auftauchen. Die neue, achtteilige High-End-Serie ist inspiriert vom Oscar®- und Golden Globe®-nominierten Meisterwerk von Wolfgang Petersen und dem gleichnamigen Bestseller von Lothar-Günther Buchheim. Die 26,5 Millionen Euro teure Produktion wurde an 105 Tagen in La Rochelle, Malta, München und Prag gedreht.

Klaus Doldingers weltbekannte Musik für den Film „Das Boot“ aus dem Jahr 1981 wird von Komponist Matthias Weber in modernisierter Form eigens für die Serie wiederbelebt und sorgt in der neuen Titelmusik einmal mehr für Gänsehaut-Momente.

Die Handlung knüpft ca. neun Monate nach dem Ende des Filmklassikers an, zu einer Zeit als sich der brutale U-Boot-Krieg immer mehr intensiviert. Neben einer neuen Crew der U612, die sich auf Feindfahrt begibt, gibt es zusätzlich einen Erzählstrang an Land in La Rochelle. Fokus: die aufkommende Widerstandsbewegung gegen die deutschen Besatzer.

„Das Boot“, eine Koproduktion von Sky Deutschland, Bavaria Fiction und Sonar Entertainment, legt den Grundstein für das aktuelle Triumvirat von deutschsprachigen Sky Original Productions mit namhafter österreichischer Beteiligung: „Das Boot“, von Regisseur Andreas Prochaska in Szene gesetzt, „Der Pass“ mit Nicholas



Ofczarek in der Hauptrolle und „8 Tage“ von Oscar®-Regisseur Stefan Ruzowitzky.

„Das Boot“, ab 23. November acht Folgen auf Sky, Sky Ticket, Sky Go und auf Abruf.



ELFRIDA

DIE PIPPI LANGSTRUMPF DER MUSIK

1945 wurde eine rothaarige sommersprossige Neunjährige auf die Welt losgelassen: Astrid Lindgrens Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf. Während diese literarische Revoluzzerin das Leben unzähliger Kinder auf den Kopf stellte, gab es in der schwedischen Musik eine nicht weniger revolutionäre (wenn auch nicht rothaarige) Vorläuferin von Pippi: Elfrida Andrée. 1841 geboren trotzte sie allen Widrigkeiten und richtete sich ihre eigene Villa Kunterbunt ein, in ihrem Fall: eine selbständige Existenz als Musikerin – in einem Schweden, in dem Frauen Erwerbstätigkeit bis auf wenige Ausnahmen untersagt war. 1861 wurde sie die erste hauptamtliche Organistin in ihrer Heimat, 1867 gelang ihr der Wechsel an

Text – Monika Jaros

die prestigeträchtige Kathedrale von Göteborg. Hier verbrachte die Schülerin Ludvig Normans und Niels Wilhelm Gades den Rest ihres überaus langen – sie wurde 87 Jahre alt – Lebens Orgel spielend und komponierend. Sie schrieb als erste Frau im skandinavischen Raum größere kammermusikalische und symphonische Werke, war die erste weibliche Pultchefin Schwedens (u. a. bei rund 800 von ihr für arme Bevölkerungsschichten organisierten „Folkskonzerten“) und fand Aufnahme in die hiesige „Akademie der Künste“. So leicht man diese Liste an Errungenschaften jetzt auch überfliegen mag, einfach hatte sie es nie. Allein für die Erlaubnis ihren Lebensunterhalt als Organistin zu verdienen, musste eine Gesetzesänderung beantragt werden – und zwar beim schwedischen König. Andrée vergaß nie, wie schwierig jede einzelne Etappe ihrer beeindruckenden Karriere war; ihre Parole bis zum Schluss: „*Die Erhebung der Frau*“. Wen wundert's, wenn sie in hochbetagtem Alter dann schon gerne einmal stundenlange Orgel-Marathons mit den gen Himmel gerichteten Worten beendete: „*Paul, alter Junge – probier' Du das mal!*“ ... und damit keinen Geringeren meinte als Apostel Paulus, den bekanntermaßen nicht gerade frauenfreundlichsten Kirchenpolitiker aller Zeiten. Die vehemente Vertreterin der

Frauenbewegung (sie setzte zum Beispiel Anfang der 1860er Jahre ihre Ausbildung zur Telegraphistin nur deshalb durch, um ihren Geschlechtsgenossinnen den Weg zu dieser brandneuen Berufssparte zu ebneten) blieb zumindest mit einem Werk stets im schwedischen Musikleben präsent: ihrer Zweiten Orgelsymphonie. Seit den 1980er Jahren erlebt auch ihr übriges Œuvre ein Revival. Aktuell ist für den 8. März 2019 eine konzertante Aufführung ihrer Oper „Fritjofs Saga“ von der Göteborg Opera geplant, die im schwedischen Radio live übertragen werden soll. Eine pure Alibi-Handlung am Weltfrauentag oder ein Zeichen dafür, dass sich Qualität eben doch durchzusetzen vermag? Man wird sehen. Bei Astrid Lindgren blieb Pippi immer ein Kind, aber wenn man sich eine erwachsene Version von dem kleinen selbstbewussten Fratz vorstellen wollte, dann wäre man wohl bei Elfrida Andrée goldrichtig.



Foto © www.wophil.org



Radiotipp

Wer war & wie klingt?

23. Februar 2019, 09.05 Uhr
DaCapo
25. Februar 2019, 20.00 Uhr

ANDRÉE

Am 24. September 2018 fand das große Festkonzert zum 20. Geburtstag von radio (klassik) Stephansdom im Wiener Stephansdom statt.

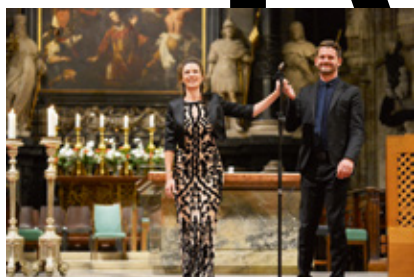


Chefredakteur Christoph Wellner eröffnet den Konzertabend. Marion Eigl führt charmant durch das Programm.



RADIO

Der Arnold Schoenberg Chor in Aktion.



Sopranistin Chen Reiss mit Peter Frisé (Organist und Moderator Orgel City Vienna).



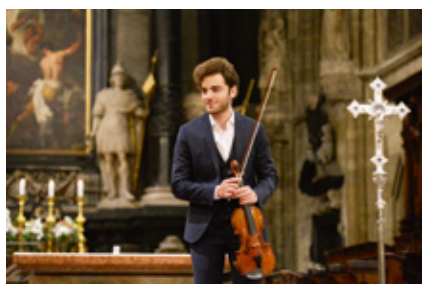
42



Die bunte Schar der Künstlerinnen und Künstler: Ursula Magnes (Musikchefin radio klassik Stephansdom und künstlerische Leitung des Festkonzerts), Christoph Sietzen, Emmanuel Tjeknavorian, Peter Planyavsky, Monika Theiss-Eröd, Adrian Eröd, Chen Reiss, Erwin Ortner, Peter Frisé.



Christoph Sietzen an seiner Marimba.



Der „Klassik-Tjek“, Stargeiger Emmanuel Tjeknavorian.



Das Ehepaar Adrian Eröd und Monika Theiss-Eröd nach der Aufführung des Duetts der Ehegatten aus der „Schöpfung“ von Joseph Haydn – mit seinem Begleiter, Peter Frisé.



Der ehemalige Domorganist Peter Planyavsky nach der österreichischen Erstaufführung seines Werks „Noch eine Toccata“. Planyavsky kehrte nach vielen Jahren Absenz wieder an den Ort seines früheren Wirkens zurück.



Ein Blick in den voll besetzten Dom.



Chefredakteur Christoph Wellner mit Andreas Mailath-Pokorny, Rektor der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien beim Festakt vor dem Konzert.



Fast wie vor 20 Jahren ... Ein Teil des Gründungsteams wieder vereint: Katharina Nepf, Alexander Moore, Bernadette Spitzer, Philipp Pertl, Christoph Wellner, Mijou Kovacs, Anton F. Gatnar und Wolfgang Bergmann.

BLICKE



Das Jubiläumsheft zum Jubiläumsfest: Nach dem Festgottesdienst am 23. September 2018 präsentieren Chefredakteur Christoph Wellner, Dompropst Ernst Pucher und Domkapellmeister Markus Landerer stolz die goldene Ausgabe No.10 des magazin KLASSIK.



© Nikolaus Stockert

7.000,- € konnten für das Projekt „Riesenorgerl“ überreicht werden! Kirchenmeister Tamás Steigerwald, Erwin Ortner, Christoph Wellner, Theresa Konrad-Karsten (Kunst & Kultur – Konzertveranstalter), Ursula Magnes, Dompropst Ernst Pucher, Herbert Konrad (Kunst & Kultur), Domkapellmeister Markus Landerer – und eine Orgelpfeife, die als Dank künftig in den Räumlichkeiten des Senders an das Jubiläum erinnern wird.

43

fidelio

Ludwig van Beethoven

18. Juli – 10. August 2019

Höchste künstlerische Qualität im Opernhaus des Waldviertels mit seiner einzigartigen Atmosphäre – nur eine Autostunde von Wien!
Intendant: Dr. Johannes Wildner

office@operburggars.at
+43 (0)2985/33000
www.operburggars.at

Nur noch bis 31.12.2018:
FRÜHBUCHERBONUS!
-10% auf Ihre Wunschkarten

Oper
**BURG
GARS**

UNESCO- WELTKULTUR- ERBE

& MAGISCHER ORT



44

Meinung. Ein Kommentar von Dr. Martina Postl

Martina Postl studierte Wirtschaft an der WU Wien und an zwei Universitäten in den USA und in Frankreich (INSEAD). Während ihres Studiums arbeitete sie als Kellnerin und wusste seit ihrem 20. Lebensjahr, dass sie einmal, wenn sie mit 65 in Pension gehen wird, Wirtin werden möchte. Nach Abschluss ihres Studiums begann sie 1988 bei der dazumals größten Bank der Welt zu arbeiten und absolvierte ihre „Kreditausbildung“ in London. Seit dem Jahr 2000 wusste sie, dass sie doch nicht Wirtin werden will, sondern Kaffeesiederin. Im Herbst 2016 kaufte Martina Postl das Café Ritter Ottakring, renovierte es „sanft zurück“ und im Dezember 2016 gelang ihr – nach 111 Jahren durchgehendem Kaffeehausbetrieb – die Wiedereröffnung im alten Glanz. Neben ihrer neuen Tätigkeit als Kaffeesiederin übt sie weiterhin Aufsichtsrats- und Stiftungsvorstandsmandate aus. www.caferitterottakring.at.

das traditionelle wiener kaffeehaus ist ein höchst magischer ort, ein ort mit bester atmosphäre, gewachsen durch unsere wunderbaren kaffeehausgäste. ein zweites wohnzimmer für uns alle, mit den entsprechenden öffnungszeiten. analog einem wohnzimmer zu hause, das auch 365 tage im jahr geöffnet hat.

wir können in einem wiener kaffeehaus alleine sein, aber doch in gesellschaft, wenn ich diesen bekannten und mehr als treffenden und „spürenden“ und wertschätzenden ausspruch zitieren darf.

ein wiener kaffeehaus ist eine höchst demokratische form des zusammenseins. wir brauchen nicht viel geld, um gast/gästin zu sein. ein espresso kostet mehrheitlich unter eur 2,90. wir können österreichische und internationale zeitungen lesen und wenn wir appetit auf etwas zu essen bekommen, müssen wir nicht für ein gedeck extra bezahlen.

ein lieber freund von mir, univ.-prof., mitglied der österreichischen akademie der wissenschaften, etc., hat zu mir gesagt: ich betreibe mit meinem café ritter ottakring die höchste form von „social engineering“. den ausdruck „social engineering“ habe ich zum ersten mal in meinem leben gehört und ich danke ihm sehr dafür. für diese meine neue erkenntnis. und er hat recht.

es ist einfach für mich auch total stimmig, dass das „wiener kaffeehaus“ den status eines immateriellen UNESCO-weltkulturerbes zuerkannt bekommen hat.

und, ein wiener kaffeehaus kann aus meiner sicht außerdem „alles“.

dr. martina postl
café ritter ottakring



RADIO KLASSIK HÖRERREISE

27.02. –
03.03.2019

Frühling an der Côte d'Azur

Foto – Die französische Riviera
© Office de tourisme Nice

Erleben Sie mit uns Südfrankreich – den Carneval in Nizza und die Oper in Monte Carlo.

Wir besuchen „Ariodante“ in der exklusiven Oper von Monte Carlo und erfreuen uns am Frühling an der Côte d'Azur beim Carneval in Nizza inklusive „Blumenschlacht“ mit duftenden Mimosen. Unsere Besichtigungen führen uns abseits der Trampelpfade hin zu Kunst und Kulinarik, die hier eine köstliche Rolle spielt.

Buchung & Infos:
airtour travel services GmbH
Kantgasse 3, 1010 Wien
Jasmin Buger
Tel. 01 – 5234630 DW17
jasmin.buger@airtour.at

Preis pro Person im Doppelzimmer:
EUR 1.490,-

Einzelzimmerzuschlag:
EUR 270,-

Geplante Highlights

- Nizza – Stadtbesichtigung und Besuch des noblen Viertels Cimiez und der russischen Kirche
- Opernbesuch – der „Ariodante“ in der exklusiven Oper von Monte Carlo
- Vence – Besichtigung der Chapelle du Roseraie von Matisse und ein Bouleturnier im Künstlerdorf St. Paul-de-Vence
- Menton – auf Gut „Mas Flofaro“ präsentiert der Besitzer die zahlreichen Sorten seiner Zitrusfrüchte
- Promenade des Anglais – Blumenparade mit prachtvollen Carnevalswagen

Programmänderungen vorbehalten



© Verein der Freunde des
Altwiener Christkindlmarktes

www.altwiener-markt.at

ALTWIENER MÄRKTE FREYUNG

Seit über dreißig Jahren begeistern die traditionellen Märkte im Advent und in der Osterzeit auf der Freyung.

Der Christkindlmarkt bezaubert alljährlich mit nostalgischem Flair, vorweihnachtlicher Adventmusik, exklusivem Kunsthandwerk, ausgesuchten kulinarischen Spezialitäten und Innovationen entlang der 45 Meter langen „Längsten Krippe Österreichs“.

Das frühlingshafte Pendant rund um „Europas größten Eierberg“ bringt mehr als 40.000 kunstvoll handverzierte Eier auf die Freyung. Mit dem „Riesen-Osterei“, einem abwechslungsreichen Kinderprogramm samt musikalischem Potpourri verschiedener Genres auf der Festbühne, wird dieser Markt tradiertem vorösterlichem Brauchtum in allen Facetten mehr als gerecht.

www.rikowsky.com

RIKOWSKY. DIE KUNST DES PERFEKTEN STYLINGS

Ines Rikowsky ist „die mobile Friseurin“ und mit großer Leidenschaft für ihr Handwerk unterwegs. Seit 30 Jahren arbeitet die Meisterfriseurin mit Kunden aus Politik, Kunst, Radio und Fernsehen. Seit 2018 können Sie die Firma Rikowsky Hairstylistin mobil buchen, d.h. Haare schneiden und Styling wird jetzt noch einfacher und ortsunabhängig, entweder bei Ihnen privat oder gerne auch direkt bei Fotoshootings und Hochzeiten, vom Make-up bis zum Styling – um für das perfekte Outfit zu sorgen! Ihr Einzugsgebiet ist Wien und Oberösterreich.

Die Terminvereinbarung erfolgt nach kurzer telefonischer Beratung oder über WhatsApp.
Tel.: 43 676 350 71 20

Mehr Informationen auf www.rikowsky.com

46



© brandagency.at

DVOŘÁK QUARTETT ZYKLUS #INTERAKTIV

5. Jänner & 23. Mai 2019 – Mozarteum
Komme, höre, stimme – welches Streichquartett von Dvořák schafft es in die nächste Runde?

Im Rahmen unseres innovativen Zyklus werden wir alle 14 Quartette von Dvořák zur Aufführung bringen. In den Konzerten werden immer 2 Quartette vorgestellt und das Publikum wählt am Ende des Abends seinen Liebling, der dann in die nächste Runde kommt. Schließlich wird in den Finalkonzerten das Sieger-Quartett von unseren #Interaktiven Zuhörern gewählt. Haben Sie schon einen Favoriten?

Karten ab 15€ & mehr Infos:
Online www.cpamplonacm.reservix.de
Telefonisch 0043 1226 0170 111
Im Kartenbüro Neubaur, Europark
(Europastraße 1, 5020 Salzburg)



© Peter Adamik

EWIG DEIN MOZART

**Briefe und Klavierstücke
interpretiert von Alexander Lutz**

Der bekannte Schauspieler und Pianist erweckt sein erfolgreiches Soloprogramm erneut zum Leben.

Im Zusammenspiel von Briefen und Musikstücken entsteht ein facettenreiches Porträt Mozarts abseits gängiger Klischees, eine Reise in die Seelenwelt eines Genies.

Sie offenbart lebendig den Kampf mit dem strengen Vater, die Liebe zu seiner Frau Konstanze und bei allem Erfolg – seine zunehmende Einsamkeit.

Der gefeierte Abend ist nun in dem Haus zu erleben, in dem Mozart fast drei Jahre lang lebte.

13. und 15. März 2019
19.30 Uhr im Mozarthaus Vienna
Domgasse 5, 1010 Wien
Karten: www.forum18.at/karten
oder Tel. 0664/4145084



© Josef Polleross

WIENS PRÄCHTIGSTES KARTENWERK

Um das Jahr 1835 schuf Carl Graf Vasquez jene Wiener Stadtpläne, die nicht nur wegen ihrer prachtvollen Kolorierung seit Jahrzehnten als begehrte Objekte bei Kunstsinnigen und Sammlern gelten. Denn was die Stadtpläne von Carl Graf Vasquez über andere Pläne der Biedermeierzeit hinaushebt, waren die jedem Blatt angefügten Randveduten.

Der Band enthält originalgetreue Reproduktionen der elf Pläne Wiens (Wien mit Vorstädten, Innere Stadt, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Mariahilf, St. Ulrich, Josefstadt, Alservorstadt, Rossau, Wien 1147) sowie einen Nachdruck der Karte von Baden bei Wien, alle aus dem Bestand des Wien Museum.

Walter Öhlinger, Kurator im Wien Museum, liefert dazu eine detaillierte Beschreibung jedes einzelnen Planes sowie eine exakte Erläuterung der über 170 Randveduten.

Die Pläne der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien. Von Carl Graf Vasquez. 12 Pläne mit Begleitbroschüre in einer Kassette im Format von ca. 32 x 44 cm. Format der Pläne (offen) ca. 63 x 43,5 cm. Mit Begleitbroschüre im Umfang von 32 Seiten. ISBN 978-3-9504625-2-4

Jetzt nur:
€ 98,00 (statt früher € 128,00).
Limitierte Auflage: 300 Stück
Erhältlich bei www.edition-wh.at



© Edition Winkler-Hermaden

TIERPATENSCHAFTEN VON VIER PFOTEN

vier-pfoten.at



Was können wir schenken, wenn wir eigentlich schon alles haben? Egal ob zu Weihnachten, zum Geburtstag oder Valentinstag: Mit einer Tierpatenschaft bereiten Sie auf sinnvolle und nachhaltige Weise Freude.

Schon 20,- EUR monatlich ermöglichen den Tieren ein vielfach besseres Leben: Streunerhunde, geschundene Bären, aber auch Großkatzen und Orang-Utans sind auf Unterstützung angewiesen. VIER PFOTEN Tierpaten erhalten ein Welcome Package mit einer Patenschaftsurkunde sowie regelmäßige Informationen über die Tiere und die Projekte.

Informationen zu Tierpatenschaften unter:
vier-pfoten.at/geschenkpatenschaft
oder unter 0800 0800 0400 (VIER PFOTEN GRATIS-Hotline)



© Hristo Vladov | FOUR PAWS

RADIO- THEK

Verschaffen Sie sich laufend Überblick mit dem radio klassik Kalender und hören Sie sieben Tage unser Programm nach. Achten Sie auf das Wellensymbol neben den Sendungstiteln. All diese Programme können nachgehört werden!



Innerhalb der einzelnen Sendungen steht Ihnen ganz oben ein Player zum Nachhören und „Weiterspulen“ zur Verfügung. Als ungefähre Einsprungpunkte können Sie oftmals auch innerhalb der Liste auf die schwarzen Dreiecks-Symbole klicken.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
Fax: +43 (1) 512 4040-3021
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche
Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen
wie auch zum geplanten Programm will ma-
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich: März, Juni, September,
Dezember

Geschäftsführung und Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Elisabeth Birnbaum, DDr. Ingrid Fischer,
Mag. Martin Gsellmann, Mag. Stefan Hauser,
Mag. Monika Jaros, Bernd Krispin,
Mag. Ursula Magnes, Dr. Martina Postl,
Dr. Gertraud Schaller-Pressler, Dr. Franz Scharl,
Dr. Richard Schmitz, Dr. Jasmin Wolfram

Verkauf:
Michael Huber, Dr. Jasmin Wolfram
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Anzeigen Repräsentanten:
Roland A. Pessenlehner, Thomas Schmäl

Grafikdesign – Konzept:
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,
Elsa Bachmeyer, Sebastian Kubik,
Liza Borovskaya-Brodskaya
www.studio-vie.net

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
„agensketter!“ Druckerei GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Coverbild:
Fotografie: Richard Avedon
Design: studio VIE



48

JETZT AUCH IN
GRAZ
UND UMGEBUNG

radio
klassik
STEPHANSDOM

Wien: 107,3
Graz: 94,2
www.radioklassik.at



Jeder Tag ist eine
neue Chance, das zu tun,
was du möchtest.

FRIEDRICH VON SCHILLER

Studium Generale – das nachberufliche Studium

Die Universität Wien eröffnet im Rahmen des Studium Generale eine
Zusammenschau aus 12 Fachbereichen:

- kompakt absolvierbar für Personen in der nachberuflichen Phase
- Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gesellschaftliche Herausforderungen
- interessengeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen
- erstes nachberufliches Studium mit akademischem Abschluss in Österreich



80 SCHRITTE VON ZUHAUSE BIS INS FLUGZEUG

Ihr individueller VIP Service bis direkt ins Flugzeug.

Genießen Sie Ihren eigenen VIP Salon, während sich Ihr persönlicher Betreuer um Gepäck und alle Formalitäten kümmert. Unsere Limousine bringt Sie über das Vorfeld direkt zum Flug. Buchbar für alle Airlines:

www.viennaairport.com/VIP



VIP TERMINAL

RADIO PROGRAMM

Winter 2018 /
2019

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding,
präsentiert von Christoph Wellner.

01.12., 14.00 Uhr

Lidia Baich & Matthias Fletzberger,
aufgenommen am 13. Oktober 2018.

(DaCapo 05.12., 20.00 Uhr)

05.01., 14.00 Uhr

Pavel Kachnov, aufgenommen am
Liszt-Geburtstag 22. Oktober 2018.

(DaCapo 09.01., 20.00 Uhr)

02.02., 14.00 Uhr

Liszt Festival Orchester vom 23. März 2018.

(DaCapo 06.02., 20.00 Uhr)

Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba, Archivdirektor
der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

01.12., 09.05 Uhr

Neu im Archiv.

(DaCapo 03.12., 20.00 Uhr)

12.01., 09.05 Uhr

Musik für Kinder – Kindermusik.

(DaCapo 14.01., 20.00 Uhr)

02.02., 09.05 Uhr

Tanzmusik vom Feinsten.

(DaCapo 04.02., 20.00 Uhr)

Mozart-Woche

21. bis 27. Jänner 2019.

Musikalische Späße!

Im Februar 1x am Tag klassisch lachen.

Kunst hören – Kunst begreifen

Die Sendereihe der Kunstuniversität Graz.
Redaktion: Ursula Magnes.

15.12., 14.00 Uhr

Rosemarie Brucher beleuchtet die
Schauspielproduktion „Romulus der Große
oder Bitte erkläre mir den Syrien-Krieg!“.

(DaCapo 19.12., 20.00 Uhr)

19.01., 14.00 Uhr

Liedkunst. Harald Haslmayr im
Gespräch mit Angelika Kirchschrager.

(DaCapo 23.01., 20.00 Uhr)

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und
präsentiert von Peter Planyavsky.

09.12., 14.00 Uhr

1918. Wir erinnern mit Orgelmusik von Inns-
bruck, Brixen und Lienz an die Zerteilung
Tirols, an den Elsaß (Daniel Roth) und – für
uns in Wien besonders naheliegend – an
den pannonischen Raum mit Bratislava und
Franz Schmidt.

(DaCapo 14.12., 20.00 Uhr)

13.01., 14.00 Uhr

Wie bitte – haben die auch Orgelstücke
geschrieben? Wir hören Fundstücke aus
den Federn von Ottorino Respighi, Franz
Schubert, Hector Berlioz, Jules Massenet
und Giacomo Puccini.

(DaCapo 18.01., 20.00 Uhr)

10.02., 14.00 Uhr

Karneval! Aber man erwarte nicht nur
„lustige“ Orgelmusik. Mitten im fröhlichen
Lärm wird auch der Gedanke an die Ver-
gänglichkeit auftauchen.

(DaCapo 15.02., 20.00 Uhr)

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert
seine Passion für Klassische Musik.

15.12., 09.05 Uhr

Und was sagt der Wetterbericht?

Jahreszeiten eines Geigers.
(DaCapo 17.12., 20.00 Uhr)

19.01., 09.05 Uhr

Was ist eigentlich ein Soloinstrument?

(DaCapo 21.01., 20.00 Uhr)

16.02., 09.05 Uhr

Der Klassik-Tjek beim Arzt.

(DaCapo 18.02., 20.00 Uhr)

Palestrina- Hitparade

28. Jänner bis 10. Februar 2019.

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst
Privatuniversität der Stadt Wien auf
radio klassik Stephansdom.
Eine Sendereihe von Marion Eigl.

08.12., 16.30 Uhr

Susana Zapke und Oliver Rathkolb über das
Symposium „Die Musikschule der Stadt Wien im
Nationalsozialismus und im Wiederaufbau nach 1945“.

(DaCapo 10.12., 21.30 Uhr)

20.01., 15.30 Uhr

(DaCapo 25.01., 21.30 Uhr)

17.02., 15.30 Uhr

(DaCapo 22.02., 21.30 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor präsentiert
Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

02.12., 14.00 Uhr

Mit Rosen und Lilien –
Sehnsucht nach dem Garten.
(DaCapo 06.12., 20.00 Uhr)

06.01., 14.00 Uhr

Königinnen.
(DaCapo 11.01., 20.00 Uhr)

03.02., 14.00 Uhr

Allez hop nach Paris.
(DaCapo 08.02., 20.00 Uhr)

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper
mit Richard Schmitz.

08.12., 14.00 Uhr

Theater an der Wien:
Webers „Euryanthe“.
(DaCapo 12.12., 20.00 Uhr)

12.01., 14.00 Uhr

Pfitzners „Palestrina“.
(DaCapo 16.01., 20.00 Uhr)

09.02., 14.00 Uhr

Volksoper Wien:
Gershwins „Porgy and Bess“.
(DaCapo 13.02., 20.00 Uhr)

Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker.

08.12., 15.00 Uhr

Rachel Portman.
(DaCapo 10.12., 20.00 Uhr)

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit
seinen Gästen über Wiener Musik.

23.12., 14.00 Uhr

(DaCapo 28.12., 19.00 Uhr)

27.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.02., 20.00 Uhr)

24.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.03., 20.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungs-
programm der Freunde
der Wiener Staatsoper.

16.12., 14.00 Uhr

Andreas Schager.
(DaCapo 21.12.,
20.00 Uhr)

20.01., 14.00 Uhr

Carlos Álvarez.
(DaCapo 25.01.,
20.00 Uhr)

17.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 22.02.,
20.00 Uhr)

radio klassik einmalig

Das IDAGIO Konzert

01.12., 10.05 Uhr

Drei Klavierkonzerte im Rahmen
des Busoni-Wettbewerbs.

Kunstraum mdw

Die Universität für Musik und
darstellende Kunst in Wien stellt
sich vor. Eine Sendereihe von
Arabella Fenyves.

09.12., 15.00 Uhr

(DaCapo 14.12., 21.00 Uhr)

13.01., 15.00 Uhr

(DaCapo 18.01., 21.00 Uhr)

10.02., 15.00 Uhr

(DaCapo 15.02., 21.00 Uhr)

Lust auf Lied – Der Kammerer-Ton auf radio klassik Stephansdom

Eine Sendereihe mit Staatsopern-
sänger Hans Peter Kammerer.

09.02., 09.05 Uhr

Winter(k)reise.
(DaCapo 11.02., 20.00 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von
und mit Michael Gmasz.

22.12., 14.00 Uhr

(DaCapo 26.12., 19.00 Uhr)

26.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 30.01., 20.00 Uhr)

23.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 27.02., 20.00 Uhr)

Im Ohrensessel durch den Advent

Eine literarische Reise auf Weihnachten
zu. Jeden Adventssonntag um 13.30 Uhr.

Gestaltung: Monika Fischer.

Sendetermine:

2.12., 9.12., 16.12. und 23.12.

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt
jeden Sonn- und Feiertag um 10.15
Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener
Stephansdom.

02.12. Gregorianik zum 1. Adventssonntag

08.12. Viktor Keldorfer: Missa solemnis in
g-Moll [Maria Empfängnis]

09.12. Hassler: Missa „Dixit Maria“

16.12. Ernst Tittel: Missa „Cum jubilo“, op. 66

23.12. Licinio Refice: Missa in honorem St. Clarae

24.12. Mozart:

Vesperae solennes de Confessore [16.30!]

24.12. Christmette

25.12. Mozart: Missa solemnis KV 337

25.12. Joh. Bapt. Gänsbacher:

Weihnachtsvesper in D-Dur [16.30!]

26.12. Haydn: Nelson-Messe [Stephanitag]

30.12. Rheinberger: Missa in nativitate Domini

01.01. J. Haydn: Kleine Orgelsolo-Messe

06.01. Mozart: Piccolomini-Messe

13.01. Vanhal: Pastoralmesse

20.01. Hochamt mit Orgelmusik

27.01. Hassler: Missa octo vocum

03.02. W. Menschick:

Missa „Te Deum laudamus“

10.02. Mozart: Missa brevissima in Es-Dur

17.02. Chr. Strauss: Doppelhörige Messe

24.02. M. Haydn: Leopoldi-Messe

Wer war & Wie klingt?

Auf den Spuren von Komponistinnen
und Komponisten mit

Monika Jaroš und Michael Gmasz.

23.02., 09.05 Uhr

Elfrida Andrée.

(DaCapo 25.02., 20.00 Uhr)

„Warten auf...“ – 24 Miniaturen im Advent.

Worauf warten wir? Wie fühlen wir uns dabei?

Und lohnt es sich zu warten?

Wir fragen Kardinal Christoph Schönborn, Bundes-
präsident Alexander van der Bellen und Menschen,

die auf eine lebensrettende Blutspende warten, auf Ge-
rechtigkeit oder einfach auf das Christkind. Täglich

von 1. bis 24. Dezember auf radio klassik Stephansdom.

Gestaltung: Monika Fischer, Stefanie Jeller, Michaela

Necker, Gerlinde Wallner, Stefan Hauser und Georg Gatnar.

Content – Auf den Inhalt kommt es an.

Das Medienmagazin von radio klassik Stephansdom in
Kooperation mit VsUM (Verein zur Förderung eines selbst-
bestimmten Umgangs mit Medien).

„Medien als Archiv- und Geschichtsbuch: wer wird uns sagen, was
heute einmal stattgefunden haben wird.“ Diskussion mit

H. Brandstätter (Kurier) A. Koller (Salzburger Nachrichten),

G. Pulling (kathpress), G. Marboe (VsUM).

Gestaltung: Stefan Hauser. Podcast auf radio klassik Stephansdom:

Sendung vom 24.11. „Religion in den Medien“.

weitere Termine: 22.12., 17.00 Uhr

DaCapo 02.01., 21.00 Uhr

Achtung Bibel!

In katholischen Gottesdiensten ist am

1. Dezember 2018 erstmals die überarbeitete Einheits-
übersetzung der Heiligen Schrift zu hören.

radio klassik begrüßt die „neue Bibel“ mit monatlichen
Spezialsendungen jeweils um 17.30 Uhr.

10.12.

Harry Potter und Bibel. Warum gibt es keine

Erlösung, ohne dass jemand sein Leben als Opfer einsetzt?

Darauf sagt der Bibel-Experte der Uni Linz,

Christoph Niemand: „Lies Harry Potter, dann verstehst
du das!“ Eine Sendung von Stefanie Jeller.

14.01.

Wenn Heilungsgeschichten verletzen. Das Himmelreich
ist für alle Menschen da, auch für Menschen mit
Behinderung. Trotzdem gibt es Bibelstellen, die ausgrenzen.

Darüber spricht die blinde Theologin Susanne Krahe
in einer Sendung von Stefanie Jeller.

06.02.

Vergessene Berührung. Jesus berührte ganz selbst-
verständlich die Menschen, die er heilte. Heute hingegen
sind wir oft skeptisch gegenüber Körperkontakt,
wohl aus Angst vor Übergriffen. Die Schweizer Theologin
Anemone Eglin hat die Kraft der Berührung
für heute neu entdeckt. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

Lebenswege

Jeden Freitag, 17.30 Uhr sowie
DaCapo am darauffolgenden Sonn-
tag, 17.30 Uhr

Einige der Themen:

Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch,
17.30 Uhr

Einige der Themen:

03.12. Wenn viele Menschen kleine Dinge tun ... Was hat eine Dürre in Brasilien mit Österreich zu tun und was die Armut der Bäuerinnen in Tansania mit uns? Engagierte Wienerinnen und Wiener unterstützen Menschen auf anderen Erdteilen und verändern gemeinsam die Welt ein Stück zum Guten. Eine Sendung von Monika Fischer.

05.12. 300 Jahre Heilwissen. Schon Erzherzog Johann und der Dichter Franz Grillparzer suchten in der Mariazeller Apotheke „Zur Gnadenmutter“ Rat. Monika Fischer besucht die 1718 gegründete Apotheke und schaut mit Apothekerin Angelika Prentner in uralte Rezeptbücher.

12.12. Woher wir kommen. Wer wir sind. Wohin wir gehen. Die Erforschung der Ewigkeit. Mit dem Arzt, Theologen und Bestsellerautor Johannes Huber. Eine Sendung von Georg Gatnar.

17.12. Stille Nacht – Geschichte und Gegenwart eines Welt-Hits. radio klassik hat für Sie die Sonderausstellung im Salzburgmuseum zum Jubiläum 200 Jahre Stille Nacht besucht. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

19.12. Der gute Rauch. Räuchern mit getrockneten Pflanzen oder die Verwendung von Weihrauch hellt die Stimmung gerade in der dunklen Jahreszeit auf. Tipps vom Räucherexperten Friedrich Kaindlstorfer. Gestaltung: Stefan Hauser.

02.01. Nahrung sichert Leben. Der Klimawandel macht den Menschen auf der philippinischen Insel Mindanao schwer zu schaffen. Dank biologischer Landwirtschaft können Bauernfamilien ihre Lebensqualität verbessern und ihre Existenz sichern. Eine Sendung zur Sternsingeraktion. Gestaltung: Stefan Hauser.

21.01. Status Österreich – Die Seele unseres Landes in Daten, Zahlen und Kurven. Mit Paul Eiselsberg, Senior Research Director des Marktforschungsinstitut IMAS International. Gestaltung: Georg Gatnar.

23.01. Klangquartett für das Seminartrio. Das Erzbischöfliche Priesterseminar in Wien erhält vier Glocken. Stefan Hauser berichtet vom Glockenguss bei der Innsbrucker Gießerei Grassmayr und über die Vorfreude über das Geläut bei den Seminaristen aus Wien, St. Pölten und Eisenstadt.

28.01. Entlassen: Nach der Haft. Sie sitzen im Gefängnis und haben Angst. Angst vor dem Entlassen werden. Angst vor der Welt da draußen. Häftlinge am Tag danach – im neuen Buch von Gefängnisseelsorgerin Christine Hubka kommen die Wieder-Freien zu Wort: „Nach der Haft“. Von Gerlinde Petric-Wallner.

07.12. Monika Stadler. Mit ihren Kompositionen, in denen sie in einer sehr persönlichen musikalischen Handschrift Elemente des Jazz, der Klassik, World-, Folk- und Improvisationsmusik miteinander kombiniert, bringt die international ausgezeichnete Harfenistin frischen Wind und neue Dimensionen in die Harfenmusik. Gestaltung: Stefan Hauser.

14.12. Christoph Strasser. ExtremradSPORTler Christoph Strasser spricht über die Herausforderung, immer wieder an seine körperlichen Grenzen zu gehen. Eine Sendung von Stefan Hauser.

28.12. Günter Stern. Der Wiener Rauchfangkehrermeister leitet das Museum der Schornsteinfeger. Er erklärt uns, warum sie uns zum Jahreswechsel viel Glück bringen. Eine Sendung von Stefan Hauser.

11.01. Auf dem Weg zur Frau. Acht Jahre ist Andrea Haselmayr, als ihr ein Eierstock entfernt wird. Später, sie ist bereits erwachsen, finden Ärzte am verbliebenen Eierstock wieder ein Gewächs. Statt zur OP fährt die junge Frau in die Berge, stellt ihre Ernährung um. Heute schreibt Haselmayr über Körper, Kochen und Weiblichkeit. Von Gerlinde Petric-Wallner.

07.01. Das Haus der Geschichte Österreich. Das Museum in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz lädt zur Auseinandersetzung mit der Geschichte Österreichs ein. Ausgehend von der Gründung der demokratischen Republik 1918 werden gesellschaftliche Veränderungen und politische Bruchlinien thematisiert. Eine Sendung von Stefan Hauser.

09.01. Einsatz für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Entwicklung. Francisco San Martin Baldwin engagiert sich in Peru für Menschen in Armut. Sein Wirken wurde nun mit dem Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung gewürdigt. Eine Sendung von Stefan Hauser.

16.01. Sie heißt Freude. Alles hat sie zurückgelassen, um das „verheißene Land“ Europa zu erreichen. Aber hier erwartet die junge Nigerianerin Joy kein gutes Leben. Sie muss in Wien als Prostituierte arbeiten, um sich freizukaufen und die Zukunft ihrer kleinen Tochter zu sichern. Eine Sendung von Monika Fischer.

30.01. Kochen für Cäsar und Kennedy. Gerichte, die zu Pop-Songs wurden. Braten, die Diktatoren stürzten. Essen, mit denen Kaiser und Weltmeister Siege feierten. Sarah Wiener kocht in ihrem neuen Buch für Cäsar, Kennedy und Mandela „Gerichte, die die Welt veränderten“ nach. Kostproben daraus von Gerlinde Petric-Wallner.

11.02. Was man vom Christentum lernen kann? Eine Sendung von Georg Gatnar.

25.02. Das Mikrobiom-Komplott – Wie industrielle Nahrung unsere Gesundheit zerstört und wie wir uns schützen. Mit Prof. Dr. Ludwig Kramer. Gestaltung: Georg Gatnar

27.02. Aufklärung 2.0. Sendungsgestaltung: Georg Gatnar

DEZ

Mo. **24**

20.00–22.29



WEIHNACHTS-ORATORIUM BWV 248

Johann Sebastian Bach

Sopran: Christine Schäfer | *Alt:* Bernarda Fink |

Tenor: Werner Güra | *Bass:* Gerald Finley |

Bass: Christian Gerhaher

Arnold Schoenberg Chor,

Concentus Musicus Wien

Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 2006



Mi. **26**

20.00–21.19

ORATORIO DI SANTO STEFANO, PRIMO RE DELL'UNGHERIA

Antonio Caldara

Santo Stefano: Randall Scotting |

Gisella: Mónika González

Anastasio: Dávid Szigetvári | *Erasto:* László Jekl

Savaria Baroque Orchestra

Leitung: Pál Németh



Sa. **29**

09.05–09.36

AH, AH, TROPPO È VER „CANTATA PER IL SANTISSI- MO NATALE“

Alessandro Stradella

Sopran: Mechthild Bach | *Sopran:* Ruth Ziesak |

Alt: Kai Wessel | *Tenor:* Christoph Prégardien |

Bass: Michael Schopper

La Stagione Frankfurt

Leitung: Michael Schneider, 1190

Di. **25**

09.05–09.18



KANTATE „EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE“

Gottfried Heinrich Stölzel

Mezzosopran: Britta Schwarz | *Alt:* Henning Voss |

Tenor: Jan Kobow | *Bass:* Klaus Mertens

Weimarer Barockensemble

Leitung: Ludger Rémy, 1999

Do. **27**

20.00–20.50



DIE KRIPPE

Pablo Casals

Sopran: Ana Sánchez | *Mezzosopran:* Raquel Pierotti

Tenor: Joan Cabero | *Bariton:* Enric Serra |

Bass: Stefano Palatchi

Orfeo Català, Cor de Cambra del
Palau de la Música, Orquestra Simfònica
de Barcelona, Nacional de Catalunya

Leitung: Lawrence Foster, 1997

Sa. **29**

20.00–21.48



LA BOHÈME

Giacomo Puccini

Rodolfo: Giuseppe Di Stefano | *Mimi:* Maria Callas |

Marcello: Rolando Panerai | *Schaunard:* Manuel Spatafora |

Colline: Nicola Zaccaria | *Benoit:* Carlo Badioli |

Alcindoro: Carlo Badioli | *Musetta:* Anna Moffo |

Parpignol: Fanco Ricciardi | *Costoms Officer:* Eraldo Coda |

Sergeant: Carlo Forti

Chorus and Orchestra of La Scala

Leitung: Antonino Votto, 1956



Di. **25**

20.00–21.58

MESSIAH HWV 56

Georg Friedrich Händel

Sopran: Hanna Herfurtner | *Alt:* Gaia Petrone |

Tenor: Michael Schade | *Bass:* Christian Immler

Salzburger Bachchor, Bach Consort Wien

Leitung: Rubén Dubrovsky, 2016



FR. **28**

20.00–21.05

JÕULUOR- ATORIUM

Urmas Sisask

Sopran: Nadja Kurem | *Tenor:* Mati Kört |

Orgel: Piret Aidulo | *Trompete:* Jüri Leiten |

Klavier, Cembalo: Siim Selis |

Schlaginstrumente: Rein Roos |

Oboe, Blockflöte: Olev Ainomäe |

Blockflöte: Neeme Punder |

Blockflöte: Tõnis Kuurme |

Blockflöte: Peeter Klaas |

Violoncello: Egmont Välja |

Kontrabass: Imre Eenmaa

Academic Male Choir of Tallinn

Technical University, 1994



So. **30**

20.00–21.22

DIE GEBURT CHRISTI

Heinrich von Herzogenburg

Sopran: Regina Schudel | *Alt:* Anke Eggers |

Tenor: Peter Maus | *Bass:* Ernst-Gerold Schramm |

Orgel: Rudolf Heinemann | *Orgelpositiv:* Michael Röbbelen

Ensemble Oriol, Kammerchor der Hochschule

der Künste Berlin, Staats- u. Domchor Berlin

Leitung: Christian Grube, 1988

Mi. **26**

09.05–09.24



KANTATE „JESUS IST UND BLEIBT MEIN LEBEN“

GWV 1107/12

Christoph Graupner

Sopran: Marie Luise Werneburg | *Bass:* Dominik Wörner

Kirchheimer BachConsort

Leitung: Rudolf Lutz, 2018

Mo. **31**

20.00–22.52



DIE FLEDERMAUS

Johann Strauß

Gabriel von Eisenstein: Eberhard Waechter |

Rosalinde: Hilde Güden | *Frank:* Erich Kunz |

Prinz Orlofsky: Gerhard Stolze | *Alfred:* Giuseppe Zampieri |

Dr. Falke: Walter Berry | *Dr. Blind:* Peter Klein |

Adele: Rita Streich | *Ida:* Elfriede Ott | *Frosch:* Josef Meinrad |

Chor und Orchester der Wiener Staatsoper

Leitung: Herbert von Karajan, 1960

JAN

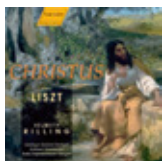


Di. **01**
09.05-09.39

MAGNIFICAT E-DUR BWV 243A

Johann Sebastian Bach

Sopran: Hannah Morrison | *Sopran:* Charlotte Ashley |
Alt: Reginald Mobley | *Alt:* Eleanor Minney |
Tenor: Hugo Hymas | *Bass:* Gianluca Buratto |
Bass: Jake Muffett
Monteverdi Choir, English Baroque Soloists
Leitung: John Eliot Gardiner, 2017



Do. **03**
20.00-22.42

CHRISTUS

Franz Liszt

Sopran: Henriette Bonde-Hansen |
Mezzosopran/Alt: Iris Vermillion |
Tenor: Michael Schade |
Bass: Andreas Schmidt
Gächinger Kantorei Stuttgart,
Krakauer Kammerchor,
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart
Leitung: Helmuth Rilling, 1997



Sa. **05**
20.00-21.37

L'ENFANCE DU CHRIST

Hector Berlioz

Erzähler: Yann Beuron | *Marie:* Karen Cargill |
Joseph: William Dazeley | *Herodes:* Matthew Rose |
Hausvater/Polydorus: Peter Rose
Tenebrae Choir, London Symphony Orchestra
Leitung: Colin Davis, 2006

Di. **01**
20.00-21.43



DIE SCHÖPFUNG

Franz Joseph Haydn

Gabriel: Genia Kühmeier | *Uriel:* Toby Spence |
Raphael: Dietrich Henschel | *Eva:* Sophie Karthäuser |
Adam: Markus Werba
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie, 2007

Fr. **04**
20.00-20.58

HODIE: A CHRISTMAS CANTATA

Ralph Vaughan Williams

Mezzosopran: Elizabeth Gale | *Tenor:* Robert tear |
Bariton: Stephan Roberts
London Symphony Chorus, Choristers
of St. Paul's Cathedral,
London Symphony Orchestra
Leitung: Richard Hickox, 1989



So. **06**
09.05-09.20

KANTATE „VOM HIMMEL HOCH“

Felix Mendelssohn-Bartholdy

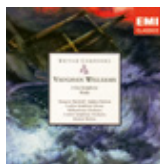
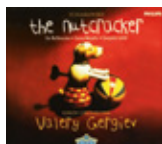
Sopran: Monika Meier-Schmid | *Alt:* Mechthild Seitz |
Tenor: Andreas Wagner | *Bass:* Cornelius Hauptmann |
Sopran: Annegret Hörger-Buddey |
Alt: Isolde Assenheimer |
Tenor: Urs Winter | *Tenor:* Joachim Bendel |
Bass: Adolph Seidel
Kammerchor Stuttgart,
Württembergisches
Kammerorchester Heilbronn
Leitung: Frieder Bernius, 1985

Mi. **02**
20.00-21.21

DER NUSSKNACKER

Peter Ilyich Tchaikovsky

Kirov Orchestra
Leitung: Valery Gergiev, 1998



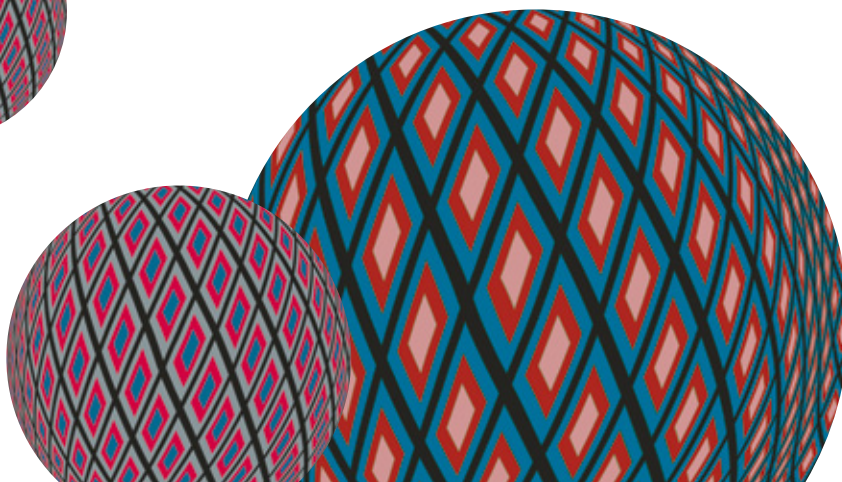
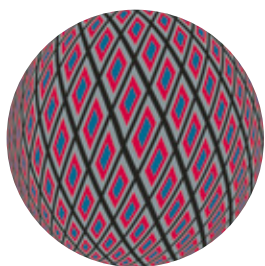
So. **06**
20.00-22.12



WEIHNACHTS- ORATORIUM BWV 248

Johann Sebastian Bach

Sopran: Carolyn Sampson | *Alt:* Wiebke Lehmkuhl |
Tenor: Martin Lattke | *Tenor:* Wolfram Lattke |
Bass: Konstantin Wolff
Dresdner Kammerchor,
Gewandhausorchester
Leitung: Riccardo Chailly, 2010



Im Ohrensessel durch den Advent

Eine literarische Reise auf Weihnachten zu.
Jeden Adventssonntag um 13.30 Uhr.
Gestaltung: Monika Fischer.
Sendetermine: 2.12., 9.12., 16.12. und 23.12.

„Warten auf ...“ – 24 Miniaturen im Advent.

Worauf warten wir? Wie fühlen wir uns dabei?
Und lohnt es sich zu warten?

Wir fragen Kardinal Christoph Schönborn, Bundespräsident Alexander van der Bellen und Menschen, die auf eine lebensrettende Blutspende warten, auf Gerechtigkeit oder einfach auf das Christkind. Täglich von 1. bis 24. Dezember auf radio klassik Stephansdom.
Gestaltung: Monika Fischer, Stefanie Jeller, Michaela Necker, Gerlinde Wallner, Stefan Hauser und Georg Gatnar.

Live aus dem Dom zu den Feiertagen

radio klassik Stephansdom überträgt um
10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener
Stephansdom.

- 08.12. Viktor Keldorfer: Missa
solemnis in g-Moll [Maria Empfängnis]
- 24.12. Mozart: Vesperae solennes
de Confessore [16.30!]
- 24.12. Christmette
- 25.12. Mozart: Missa solemnis KV 337
- 25.12. Joh. Bapt. Gänsbacher:
Weihnachtsvesper in D-Dur [16.30!]
- 26.12. Haydn: Nelson-Messe
[Stephanitag]
- 01.01. J. Haydn:
Kleine Orgelsolo-Messe
- 06.01. Mozart:
Piccolomini-Messe

Perspektiven/ Lebenswege

Jeweils 17.30 Uhr

**Stille Nacht – Geschichte und
Gegenwart eines Welt-Hits.**

17.12. radio klassik hat für Sie
die Sonderausstellung im Salz-
burgmuseum zum Jubiläum 200
Jahre Stille Nacht besucht. Eine
Sendung von Stefanie Jeller.

Der gute Rauch.

19.12. Räuchern mit getrockne-
ten Pflanzen oder die Ver-
wendung von Weihrauch hellt
die Stimmung gerade in der
dunklen Jahreszeit auf. Tipps
vom Räucherexperten Friedrich
Kaindlstorfer. Gestaltung:
Stefan Hauser.

Günter Stern.

28.12. Der Wiener Rauchfang-
kehrermeister leitet das Museum
der Schornsteinfeger. Er erklärt
uns, warum sie uns zum Jahres-
wechsel viel Glück bringen. Eine
Sendung von Stefan Hauser.



OPERN PROGRAMM

2018
DEZ

2019
JAN

FEB



Sa. **1**
20.00-22.30

LE TRIBUT DE ZAMORA

Charles Gounod

Hermosa: Jennifer Holloway | *Xaïma:* Judith van Wanroij | *Manoël:* Edgaras Montvidas | *Ben-Saïd:* Tassis Christoyannis | *Hadjar:* Boris Pinkhasovich | *Iglésia/Sklavin:* Juliette Mars | *L'Alcade/Le Cadi:* Artavazd Sargsyan | *König/Arabischer Soldat:* Jérôme Boutillier
Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Hervé Niquet, 2018



Di. **8**
20.00-22.10

WERTHER

Jules Massenet

Werther: Nicolai Gedda | *Charlotte:* Victoria de los Angeles | *Sophie:* Mady Mesplé | *Albert:* Roger Soyer | *Le Bailli:* Jean-Christophe Benoit | *Johann:* Christos Grigoriou | *Schmidt:* André Mallabera
Voix d'enfants de la maîtrise de l'O.R.T.F.,
Orchestre de Paris
Leitung: Georges Prêtre, 1969

Sa. **2**
20.00-23.05



LE NOZZE DI FIGARO

Wolfgang Amadé Mozart

Graf Almaviva: Dietrich Fischer-Dieskau | *Gräfin Almaviva:* Gundula Janowitz | *Susanna:* Edith Mathis | *Figaro:* Hermann Prey | *Cherubino:* Tatiana Troyanos | *Marcellina:* Patricia Johnson | *Basilio:* Erwin Wohlfahrt | *Don Curzio:* Martin Vantin | *Bartolo:* Peter Lagger | *Antonio:* Klaus Hirte | *Barbarina:* Barbara Vogel
Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin
Leitung: Karl Böhm, 1968

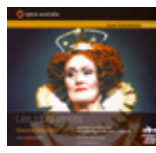
Di. **4**
20.00-21.55



ACI E GALATEA

Johann Gottlieb Naumann

Galatea: Brigitte Geller | *Aci:* Martin Homrich | *Polifemo:* Klaus Häger | *Dorinda:* Christiane Libor | *Orgonte:* Ulf Bästlein | *Lisia:* Marcus Ullmann | *Nettuno:* Wilhelm Schwinghammer
Kammerchor Stuttgart, Barockorchester Stuttgart
Leitung: Frieder Bernius, 2001



Do. **6**
20.00-23.10

LES HUGUENOTS

Giacomo Meyerbeer

Marguerite de Valois: Joan Sutherland | *Raoul de Nangis:* Anson Austin | *Marcel:* Clifford Grant | *Valentine:* Amanda Thane | *Urbain:* Suzanne Johnston | *Comte de Nevers:* John Pringle | *Comte de Saint Bris:* John Wegner
Australian Opera Chorus, The Australian Opera and Ballet Orchestra
Leitung: Richard Bonyng, 1990

Do. **10**
20.00-21.40

COLUMBUS

Heinrich von Herzogenberg

Columbus: Andrè Schuen | *Fernando:* Michael Schade | *Bootsmann:* Markus Butter
Chor und Extrachor der Oper Graz, Grazer Philharmoniker
Leitung: Dirk Kaftan, 2017



Di. **5**
20.00-21.10

DIE GETREUE ALCESTE

Georg Caspar Schürmann

Alceste: Hanna Zumsande | *Hyppolite:* Santa Karnite | *Céphise:* Katherina Müller | *Admetus:* Alan Harari | *Licomedes:* Mirko Ludwig | *Phéres:* Dustin Drosdzia | *Cléantes:* Ralf Grobe | *Strato/Aeolus:* Andreas Heinemeyer
barockwerk hamburg
Leitung: Ira Hochman, 2016



Sa. **12**
20.00-23.45

DIE WALKÜRE

Richard Wagner

Siegmond: Jon Vickers | *Sieglinde:* Régine Crespin | *Hunding:* Martti Talvela | *Brünnhilde:* Birgit Nilsson | *Wotan:* Theo Adam | *Fricka:* Josephine Veasey | *Gerhilde:* Judith De Paul | *Ortlinde:* Carlotta Ordassy | *Waltraute:* Gwendolyn Killebrew | *Schwertleite:* Louise Pearl | *Helmwige:* Phyllis Brill | *Siegryne:* Marcia Baldwin | *Grimgerde:* Joann Grillo | *Roßweiß:* Sherley Love
The Metropolitan Opera Orchestra and Chorus
Leitung: Herbert von Karajan, 1969

Do. **7**
20.00-22.30



HENRY CLIFFORD

Isaac Albéniz

Henry Clifford: Aquiles Machado | *Lady Clifford:* Alessandra Marc | *Sir John Saint John:* Carlos Alvarez | *Lady Saint John:* Jane Henschel | *Annie Saint John:* Ana María Martínez | *Colin:* Christian Immler | *Messenger:* Ángel Rodríguez | *Herald:* Pedro Gilabert
Escolanía de la Santa Cruz del Valle de los Caídos, Coro de la Orquesta Sinfónica de Madrid
Leitung: José de Eusebio, 2002

Sa. **8**
20.00-21:40



JUDAS MACCABAEUS

Georg Friedrich Händel

Judas Maccabaeus: Fritz Wunderlich | *Simon/Enpolemus:* Ludwig Welter | *Israëlitin:* Agnes Giebel | *Israelii:* Naan Pöld | *Bote:* Julia Falk
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Rafael Kubelik, 1963

Di. **15**
20.00-21.30



DIE WAHRHEIT DER NATUR

Michael Haydn

Mentor: Maximilian Kiener | *Die Natur:* Armin Gramer | *Aglaiä, die Dichtkunst:* Lina Ferencz | *Euphrosina, die Tonkunst:* Nele Gramb | *Thalia, die Malerei:* Diana Plass | *Herr Vollstreich:* Virgil Hartinger | *Herr von Wurmstich:* Markus Miesenberger
Salzburger Hofmusik
Leitung: Wolfgang Brunner, 2015



Sa. **9**
20.00-22.50

CARMEN

Georges Bizet

Carmen: Marilyn Horne | *Don José:* James McCracken | *Escamillo:* Tom Krause | *Micaëla:* Adriana Maliponte | *Frasquita:* Colette Boky | *Mercédès:* Marcia Baldwin | *Zuniga:* Donald Gramm | *Lillas Pastia:* Russell Christopher | *Remendado:* Andrea Velis | *Dancaire:* Russell Christopher | *Moralès:* Raymond Gibbs
The Manhattan Opera Chorus, The Metropolitan Opera Orchestra and Children's Chorus
Leitung: Leonard Bernstein, 1973



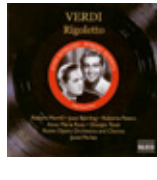
Di. **11**
20.00-21.10

IL CAMPANELLO

Gaetano Donizetti

Enrico: Leo Nucci | *Don Annibale Pistacchio:* Enzo Dara | *Serafina:* Anna Riata Taliento | *Madama Rosa:* Cinzia de Mola | *Spiridione:* Luca Casalin
Orchestra e Coro del Teatro Regio di Torino
Leitung: Fabrizio Maria Carminati, 1995

Do. **13**
20.00-22.10



RIGOLETTO

Giuseppe Verdi

Rigoletto: Robert Merrill | *Gilda:* Roberta Peters | *Herzog von Mantua:* Jussi Björling | *Maddalena:* Anna Maria Rota | *Sparafucile:* Giorgio Tozzi | *Monterone:* Vittorio Tosi | *Marullo:* Arturo La Porta | *Matteo Borsa:* Tommaso Frascati | *Ceprano:* Leonardo Monreale
Rome Opera Orchestra and Chorus
Leitung: Jonel Perlea, 1956



Do. **17**
20.00-21.40

THE PIRATES OF PENZANCE

Gilbert & Sullivan

Major-General Stanley: George Baker | *The Pirate King:* James Milligan | *Samuel:* John Cameron | *Frederic:* Richard Lewis | *Sergeant of Police:* Owen Brannigan | *Mabel:* Elsie Morison | *Edith:* Heather Harper | *Kate:* Marjorie Thomas | *Ruth:* Monica Sinclair
Glyndebourne Festival Chorus, Pro Arte Orchestra
Leitung: Sir Malcolm Sargent, 1959

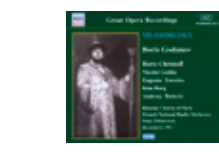


Do. **14**
20.00-22.05

LA DAMNATION DE FAUST

Hector Berlioz

Faust: Richard Verrean | *Méphistophélès:* Michel Roux | *Marguerite:* Consuelo Rubio | *Brander:* Pierre Mollet
Chœur Elisabeth Brasseur, Chœur Enfants RTF, Orchestre Lamoureux, Paris
Leitung: Igor Markevitch, 2002



Sa. **15**
20.00-23:10

BORIS GODUNOW

Modest Mussorgsky

Boris Godunov: Boris Christoff | *Fjodor:* Eugenia Zareska | *Xenia:* Ludmilla Lebedeva | *Amme:* Lydia Romanova | *Schujski:* Andrzej Bielecki | *Schtschelkalow:* Kim Borg | *Pimen:* Boris Christoff | *Grigori/Dmitri:* Nicolai Gedda | *Bojar:* Gustav Ustinov | *Marina:* Eugenia Zareska | *Rangoni:* Kim Borg | *Varlaam:* Boris Christoff
Russian Chorus of Paris, French National Radio Orchestra
Leitung: Issay Dobrowen, 1952

Sa. **16**
20.00-22.45



MACBETH

Giuseppe Verdi

Macbeth: Piero Cappuccilli | *Banco:* Nicolai Ghiaurov | *Lady Macbeth:* Shirley Verrett | *Kammerfrau der Lady Macbeth:* Stefania Malagù | *Macduff:* Plácido Domingo | *Malcolm:* Antonio Savastano | *Arzt:* Carlo Zardo | *Diener von Macbeth:* Giovanni Foiani | *Sicino:* Alfredo Mariotti | *Herold:* Sergio Fontana
Coro e Orchestra del Teatro alla Scala
Leitung: Claudio Abbado, 1976

OPERN PROGRAMM

2018
DEZ

2019
JAN

2019
FEB



Di. **18**
20.00-21.45

DER SCHLAFTRUNK

C.E.F. Weyse

Brause: Guido Paevatalu | *Charlotte:* Eva Hess Thaysen | *Rose:* Elsebeth Dreisig | *Safi:* Johan Reuter | *Vilhelm Walther:* Gert-Henning Jensen | *Valentin:* Michael Kristensen | *Hans:* Sten Byriel | *Malz:* Stig Fogh Andersen | *Abelone:* Tina Kiberg
Sokkelund Sangkor,
The Danish Radio Sinfonietta
Leitung: **Giordano Bellincampi, 1999**

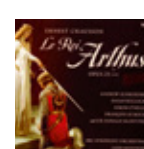
Sa. **19**
20.00-22.30



LA SONNAMBULA

Vincenzo Bellini

Amina: Joan Sutherland | *Elvino:* Luciano Pavarotti | *Rodolfo:* Nicolai Ghiaurov | *Lisa:* Isobel Buchanan | *Alessio:* John Tomlinson | *Notaro:* Piero de Palma | *Teresa:* Della Jones
London Opera Chorus,
National Philharmonic Orchestra
Leitung: **Richard Bonyng, 1980**



Di. **19**
20.00-23.05

LE ROI ARTHUR

Ernest Chausson

Arthur: Andrew Schroeder | *Genièvre:* Susan Bullock | *Lancelot:* Simon O'Neill | *Merlin:* Francois le Roux | *Mordred:* Daniel Okulitch | *Lyonel:* Garret Sorenson | *Allan:* Sir Donald McIntyre
BBC Symphony Orchestra
Leitung: **Leon Botstein, 2004**

Do. **20**
20.00-22:25



LA BOHÈME

Ruggiero Leoncavallo

Marcello: Franco Bonisolli | *Rodolfo:* Bernd Weikl | *Schaunard:* Alan Titus | *Barbomuche:* Alexander Malta | *Visconte Paolo:* Jörn W. Wilsing | *Gustavo Colline:* Raimund Grumbach | *Gaudenzio:* Friedrich Lenz | *Durand:* Norbert Orth | *Il Signore:* Albert Gassner | *Musette:* Alexandrina Milcheva | *Mimi:* Lucia Popp | *Eufemia:* Sofia Lis
Chor des Bayerischen Rundfunks,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: **Heinz Wallberg, 1981**

Di. **22**
20.00-22.50

LES BORÉADES

Jean-Philippe Rameau

Alphise: Jennifer Smith | *Semire:* Anne-Marie Rodde | *Polymnie:* Edwige Bourdy | *eine Nymphe:* Martine March | *Abaris:* Philip Langridge | *Calistis:* John Aler | *Borée:* Jean-Philippe Lafont | *Borilee:* Gilles Cachemaille | *Adamas:* Francois Leroux | *Apollon:* Stephen Varcoe | *L'Amour:* Elizabeth Priday
Monteverdi Choir,
English Baroque Soloists
Leitung: **John Eliot Gardiner, 1982**

Do. **21**
20.00-21.30



ALCINA

Francesca Caccini

Alcina: Elena Biscuola | *Ruggiero:* Mauro Borgioni | *Melissa:* Gabriella Martellacci | *Mazzulli/Sirena/Hofdame:* Francesca Lombardi | *Oreste:* Emanuela Galli | *Neptun/Pastor/verzauberte Pflanze:* Raffaele Giordani | *Weichsel/Astolfo:* Yiannis Vassilakis
Allabastrina, La Pifarescha
Leitung: **Elena Sartori, 2016**

Sa. **22**
20.00-22.00

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck

Hänsel: Elisabeth Grümmer | *Gretel:* Elisabeth Schwarzkopf | *Hexe:* Else Schürhoff | *Mutter:* Maria von Ilosvay | *Vater:* Josef Metternich | *Sandmann:* Anny Felbermayer | *Taumann:* Anny Felbermayer
Choirs of Loughton
High School for Girls & Bancroft's School,
Philharmonia Orchestra
Leitung: **Herbert von Karajan, 1953**

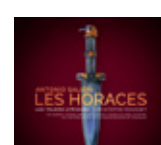
Do. **24**
20.00-22.45



COSÌ FAN TUTTE

Wolfgang Amadé Mozart

Fiordiligi: Gundula Janowitz | *Dorabella:* Brigitte Fassbaender | *Ferrando:* Peter Schreier | *Guglielmo:* Hermann Prey | *Despina:* Reri Grist | *Don Alfonso:* Rolando Panerai
Chor der Wiener Staatsoper,
Wiener Philharmoniker
Leitung: **Karl Böhm, 1974**



Sa. **23**
20.00-21.40

LES HORACES

Antonio Salieri

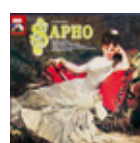
Camille: Judith van Wanroij | *Curia:* Cyrille Dubois | *der junge Horace:* Julien Dran | *der alte Horace:* Jean-Sébastien Bou | *Oraquel/Albaner/Römer:* Philippe-Nicolas Martin | *Hohepriester:* Andrew Foster-Williams | *Frau im Gefolge Camilles:* Eugénie Lefebvre
Les Chantres du Centre de musique baroque de Versailles, Les Talens Lyriques
Leitung: **Christophe Rousset, 2016**

Di. **26**
20.00-22.20

SAPHO

Jules Massenet

Fanny Legrand: Renée Doria | *Jean Gaussin:* Ginès Siera | *Divonne:* Gisèle Ory | *Césaire:* Adrien Legras | *Irène:* Elya Waisman | *Caoudal:* René Gamboa | *La Borderie:* Christian Baudéan | *Le patron:* Jean-Jacques Doumène
Chorale Stéphane Caillat, Orchestre Symphonique de la Garde Républicaine
Leitung: **Roger Boutry, 1977**



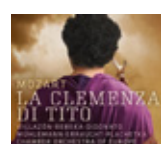
Residieren & Wohlfühlen

Im Herzen Wiens

SENIOREN RESIDENZ JOSEFSTADT
IM HAMERLING-WIEN

www.residenz-josefstadt.at

Sa. **26**
20.00-22.30

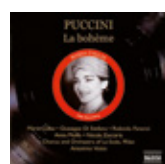


LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

Tito Vespasiano: Rolando Villazón | *Sesto:* Joyce DiDonato | *Vitellia:* Marina Rebeka | *Servilia:* Regula Mühlemann | *Annio:* Tara Erraught | *Publio:* Adam Plachetka
Rias Kammerchor,
Chamber Orchestra of Europe
Leitung: **Yannick Nézet-Séguin, 2018**

Sa. **29**
20.00-22.00



LA BOHÈME

Giacomo Puccini

Rodolfo: Giuseppe Di Stefano | *Mimi:* Maria Callas | *Marcello:* Rolando Panerai | *Schaunard:* Manuel Spatafora | *Colline:* Nicola Zaccaria | *Benoit/Alcindoro:* Carlo Badioli | *Musetta:* Anna Moffo | *Purpignol:* Fanco Ricciardi | *Costoms Officer:* Eraldo Coda | *Sergeant:* Carlo Forti
Chorus and Orchestra of La Scala
Leitung: **Antonino Votto, 1956**

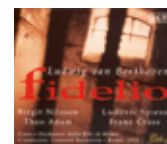


Di. **29**
20.00-21.50

IL SOGNO DI SCIPIONE

Wolfgang Amadé Mozart

Fortuna: Claron McFadden | *Costanza:* Claudia Patacca | *Scipione:* Francois Soons | *Publio:* Terence Mierau | *Emilio:* Marcel Reijans | *La Licenza:* Francine van der Heyden
Cappella Amsterdam,
Musica ad Rhenum
Leitung: **Jed Wentz, 2001**



Do. **28**
20.00-22.00

FIDELIO

Ludwig van Beethoven

Don Fernando: Siegfried Vogel | *Don Pizarro:* Theo Adam | *Florestan:* Ludovic Spiess | *Leonore:* Birgit Nilsson | *Roxxo:* Franz Crass | *Marzelline:* Helen Donath | *Jaquino:* Gerhard Rager
Coro e Orchestra di Roma della Rai
Leitung: **Leonard Bernstein, 1970**



Mo. **31**
20.00-23:00

DIE FLEDERMAUS

Johann Strauß Sohn

Gabriel von Eisenstein: Eberhard Waechter | *Rosalinde:* Hilde Güden | *Franz:* Erich Kunz | *Prinz Orlofsky:* Gerhard Stolze | *Alfred:* Giuseppe Zampieri | *Dr. Falke:* Walter Berry | *Dr. Blind:* Peter Klein | *Adele:* Rita Streich | *Ida:* Elfriede Ott | *Frosch:* Josef Meinrad
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: **Herbert von Karajan, 1960**

Do. **31**
20.00-22.30

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Wolfgang Amadé Mozart

Selim: Thomas Quasthoff | *Belmonte:* Rolando Villazón | *Konstanze:* Diana Damrau | *Blonde:* Anna Prohaska | *Pedrillo:* Paul Schweinester | *Ossin:* Franz-Josef Selig
Vocalensemble Rastatt,
Chamber Orchestra of Europe
Leitung: **Yannick Nézet-Séguin, 2014**



THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

Lena Belkina singt
DIE JUNGFRAU VON ORLEANS
PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

Premiere: 16. März 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 18. | 20. | 23. | 25. | 27. März 2019, 19.00 Uhr

WIEN-TICKET.AT
58855

www.theater-wien.at